

Suldaer Zeitung

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis ohne Bringerlohn und Befreiung in Sulda sowie auswärts 1.50 Mark. *** Rotationsdruck und Verlag der Suldaer Anstalt in Sulda. Fernsprecher Nr. 9.

Wochen-Beilage: **Illustrierte Sonntagszeitung**
Monats-Beilage: **Suldaer Geschichtsblätter**
Ziehungslisten der preussisch-süddeutschen Klassen-Lotterie. — Halbjährlich Tafelanschreiben.

Anzeigen: Der Raum einer halbjährigen Colonne, 47 mm breit, kostet 15 Dfg. Reklamen: Der Raum einer Colonne, 74 mm breit, kostet 40 Dfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Für Geschäfts- und Auskunftsfragen 20 Dfg. extra. In Konkreten wird der jeweilige Rabatt festgesetzt. 47 Dfg. pro Zeile für das Einlegen von Inseraten in Sulda. Anzeigen-Nachweise bis 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen erhalten wir uns tags vorher.

Nr. 43. Erstes Blatt. Samstag den 21. Februar 1914. 41. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 20. Februar 1914.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst kurze Anfragen. Auf die Frage des Abg. Dr. Wind (Sp.) nach Erstattung von Beitragsanteilen der Arbeitgeber seitens der Krankenkassen für Ersatzkassen erwidert

Titelrat Dr. Gelpke: Die in dieser Hinsicht von den Arbeitgeberstellen gestellten Beiträge sind den obersten Verwaltungsbehörden zur Aufsehung mitgeteilt worden. Diese Behörden sind bis jetzt nur zum Teil eingegangen. Es sind daher vom Bundesrat jetzt noch keine Anordnungen nach § 518 der Versicherungsordnung getroffen worden.

Auf die Frage des Abg. Wassermann (natl.) nach dem Gesundheitszustand im deutschen Heere erwidert

Oberarzt Dr. Hoffmann: Der Gesundheitszustand im preussischen Heere ist in den letzten Wochen erheblich besser geworden als im vorigen Jahre. Typhusfälle sind überhaupt nicht vorgekommen, Diphtheritis und Scharlach nur vereinzelt. Der Gesundheitszustand im ganzen deutschen Heere kann als gut bezeichnet werden. (Bravo!)

Die zweite Beratung des Marineetat wird fortgesetzt.

Abg. Wassermann (natl.): Der Abdrückungsgedanke ist, so behauptet er auch zunächst sein mag, andenkbar. Schaffen wir unsere Wertigkeit nicht, so sind große Arbeiterentlassungen die Folge. Unser Schiffbau ist noch jung und unsere Marine ist auf demselben jenseitigen Vorprogramm, an dem wir festhalten, auch angehängt der Tatsache, daß auch heute der Weltstand noch nicht erreicht ist. Auch in England leben wir immer mehr ein, daß unsere Flotte weniger aggressiven Charakter habe. Es wäre erträglich, wenn unsere Flotte nicht in den Dienst unserer Außenpolitik gestellt würde. In Frankreich mache sich ein immer mehr anwachsender Landhunger geltend. Russland habe abermals neue Maßnahmen getroffen und bedrohe die Ostsee unter der wärtigen Politik. In der Frage der deutschen Militärdienst. Unsere Marine sei in den besten Händen und mit bester Besatzung versehen. Wir seien der Welt in der Welt und der Welt in der Welt. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Reibel (L.): Der Staat hält sich durchaus im Rahmen des Budgetgesetzes und beweist, daß wir mit unserer Flotte absolut keine aggressiven Projekte verfolgen. Grundsätzlich greift diese Überlegung auch nicht und wird in England klar. Wir bauen unsere Flotte nicht mit Rücksicht auf die jeweiligen politischen Verhältnisse, sondern nach Maßgabe des Budgetgesetzes, und die ruhige Entschlossenheit, die in diesem Falle Fragen der auswärtigen Politik auszuwählen. In wünschenswerten Fällen auf die politischen Verhältnisse eine härtere Haltung unserer Außenpolitik im Ausland. Im übrigen schließen auch wir uns dem Wunsch an, das Vertrauen in die bewährte Leitung unserer Marine an.

Staatssekretär v. Tirpitz erklärt, daß es nicht nur eine wirtschaftliche und politische, sondern auch eine militärische Notwendigkeit sei, uns mit unserer Flotte stärker als bisher im Ausland zu betätigen. Deshalb müßte es das Ziel der nächsten Jahre sein, innerhalb des Rahmens des Budgetgesetzes für den Auslandsdienst das Ziel zu erreichen, welches das Budgetgesetz vorschreibt.

Abg. Gessner (Sp.) fragt sich ebenfalls über die Befestigung unserer Verhältnisse in England, und er nennt die Wichtigkeit unserer Marine an.

Abg. Warmuth (Sp.) hält es für notwendig, daß England seine Einleitungsposition aufgeben habe. Eine polenbewußte, energische Außenpolitik mit Hilfe unserer Flotte hält er für unsere vornehmste Aufgabe.

Abg. Herzog (Wirtschaftl. Tag) tritt ebenfalls für eine härtere Verwendung der Auslandskasse ein und glaubt im übrigen, daß wir uns auf unsere eigene Kraft und nicht auf Abmachung mit anderen Nationen verlassen dürfen.

Abg. Bogherr (Soz.) ist der Ansicht, daß die neuen Rüstungen Schuld an der europäischen Spannung tragen und daß sie auch nur im Interesse der Rüstungsinteressen liegen.

Staatssekretär v. Tirpitz stellt fest, daß der Vordränger in der Bewehrung des Meeres und der Bedeutung unserer Flottenrüstungen unter allen Rednern ganz allein liegt. Das Gehalt des Staatssekretärs wird darauf bekräftigt.

Es folgt die Einzelberatung. Beim Kapitel Seewarte und Observatorien fragt Abg. Dr. Pfeiffer (L.) an, welche Maßnahmen die Marineverwaltung getroffen habe, um sich die wertvollen Dienstleistungen, die sie durch Inanspruchnahme überseeischer Seewarten, Observatorien und Sammlungen, so vor allem durch die wissenschaftlichen Sammlungen der Jesuiten auf der Insel Manila und auf anderen Inseln gehabt habe, zu sichern.

Staatssekretär v. Tirpitz: Die lateinische Marine hat seit die besten Beziehungen zu den Jesuiten gehabt und ist den gelehrten Herren immer aus tiefster Dankbarkeit wegen für die großen Untersuchungen seit langen Jahren. Die Tätigkeit der Jesuiten ist übrigens auch von Seiner Majestät dem Kaiser anerkannt worden, welcher zwei Jesuitenpatronen Ordensauszeichnungen verliehen hat, dem einen die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, dem anderen die China-Medaille.

Beim Kapitel Garnison-Verwaltung kritisiert Abg. Albrecht (Soz.): Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Handwerker in den Verleihsämtern der Marineverwaltung.

Abg. Dr. Pfeiffer (L.) bittet, daß System der Desarmierungswörter nach Möglichkeit einzuschränken und den Bedarf an Kleidungsstücken an die Organisationen des Handwerks, insbesondere die Zünfte, zu vergeben. Admiral Capelle: Die Verwaltung ist trotz gewisser Schwierigkeiten technisch Art durchaus bereit, zunächst einen Versuch im kleinen zu machen. (Beif. Bravo! im Zentrum und rechts.) Sie ist durchaus der Ansicht, daß auf dem Gebiete Mittelstandspolitik notwendig ist. (Beif. Bravo!)

Abg. Erzberger (Ztr.) begrüßt die Bereitwilligkeit der Marineverwaltung, durch Vergütung von Leistungen an Handwerker-Organisationen Mittelstandspolitik zu treiben, wodurch die Arbeit weiter Mittelstandskreise an unserer Marine erhöht werde. (Beifall.) Die Marineverwaltung sei aber mit ihrem Verhandlungsverfahren nicht auf dem richtigen Wege. Eine Gleichmäßigkeit in der Vergütung durch die Verwaltung sei sehr erwünscht.

Samstag: Fortsetzung; erste Beratung einer Militärstrafgesetznovelle; Reichseisenbahnetat.

Preussischer Landtag.

Oberlandtag.

Sitzung vom 20. Februar 1914.

Das Oberlandtag erledigt am Freitag in kaum 3 Stunden die Sitzung sein ganzes Arbeitspensum. In der Samstags, für den noch eine Sitzung in Aussicht genommen war, freigeblieben. Das Haus erledigte nicht weniger als 8 Vorlagen, von denen die Mehrzahl ohne Debatte angenommen wurde, nachdem die Novelle zum Landesverwaltungsrat an die Kommission zurückverwiesen worden war. Die Gesetze von den Oberbürgermeistern geltend gemachten zahlreichen Bedenken haben also augenscheinlich ihre Wirkung nicht verübt. Die Rechte des Hauses, die meisten von einer Jurisdiktion der Vorlage nichts wissen wollte, beantragte heute selbst diese Vorlage. Den größten Raum in den heutigen Verhandlungen nahm der Entwurf eines Ausnahmengesetzes in Ansehung der den bisher schwebenden Reichsgesetz für Altersumstände schaffen soll. Den früher geltend gemachten Bedenken, daß infolge des Entwurfs Emancipation in das Privatgutamt gehen könnte, hat die Kommission des Hauses durch einige Abänderungen Rechnung getragen. Sehr warm für die Vorlage trat der Oberpräsident v. Rheinpreussens für. v. Wobeslaw ein, der mit bedeutenden Worten die Notwendigkeit darlegte, für die Kulturdenkmäler aus dieser Zeit den so dringend notwendigen Schutz gegen

wirre, unverständliche Worte; deren Sinn niemand zu entschlüsseln vermochte. Nur die beiden Sätze waren deutlich vernehmbar: „Ich, ich habe meinen Herrn verflucht! Siehe, mein Bräutigam kommt!“

Frau v. Stein dachte in ihrer entsetzlichen Angst an den Grafen Wettberg. Aber schon die folgenden Worte belehrten sie, daß Elsa in ihrer Bewußtlosigkeit nicht an irdische Dinge und nicht an eine Heirat dachte. Denn als der Fieberanfall darüber vorüber war, flüsterte sie mit tonloser Stimme, die oft von heiligem Aufschrei unterbrochen wurde: „Siehe, der Bräutigam kommt! Gehet entgegen Christus dem Herrn!“

Da wußte ihre Mutter, wen sie mit dem „Bräutigam“ gemeint hatte, und weinte bitterlich.

Am Mittag wiederholte sich der Anfall mit solcher Heftigkeit, daß sich der junge Körper bäumte, als wolle er sich dem eisernen Griff des Todes entwinden. Aber es nützte nichts, der Tod war der Stärkere; er schlug dem jungen Leben die Sense ins Mark, daß es auf die weichen Kissen zurückfiel wie eine geknickte Stille.

Ohne wieder zum Bewußtsein zurückzukehren, verschied Elsa. Ihre Seele, die zu rein und zu jäh war für diese Welt, zog empor zum Throne Gottes und schaute die Herrlichkeit der himmlischen Welt, von der geschrieben steht: „Rein Auge hat es gesehen, und kein Ohr hat es vernommen, was Gott denen be-reitet, die ihn lieben.“ Rechtzeitig hatte ihr noch ein Pfarrer die Generalabsolution und Letzte Seelung erteilt, dann aber erlosch dieses junge Leben, und die erdentrübende Seele hatte endlich ihre wahre Heimat gefunden!

Am Mittag, als Graf Wettberg kam, um seine Werbung vorzubringen und Elsa als seine Braut zu begründen, fand er eine Leiche. Der elegante Weltmann, der in jeder Lebenslage den rechten Ton zu finden wußte, und den nie etwas aus seiner vornehmen Ruhe zu bringen vermochte, brach beim Anblick der Toten zusammen, als ob ihn der Schlag getroffen hätte; wackelte starkte er die Waise Elsa an, die er hatte an seine Brust kosten wollen. Dunkel und unbestimmt lag in seinem Hirn der Gedanke empor, den er irgendeinmal vernommen hatte: „Hinter jeder Lust steht ein Rächer der Sensesmann! Und der schlaueste Reiter ist der Tod!“

Unverstand und gegen gewerbmäßigen Raubbau zu schützen. Die Vorlage fand mit einigen geringen Abänderungen die Zustimmung des Hauses.

Nach Erledigung einiger leuere Vorlagen — Grenzberichtigung gegen Auland und Bayern — Ausdehnung des Moorlandes auf Schleswig-Holstein und Erweiterung des Danziger Stadtkreises — vertagte man sich auf den 27. Februar.

Abstammungstafel.

Sitzung vom 20. Febr. 1914.

Der Etat des Innern wird beim Kapitel „Polizeiverwaltung in den Provinzen“ weiter beraten.

Abg. Keiner (Soz.): Bei der Ausweisung wegen politischer Vergehen geht die Polizei zu hart vor, in Württemberg aber liegt sie einen ausländischen Mädchenhändler seine verbrecherische Tätigkeit ausüben, um der Samura-Amerika-Linie Auswanderer zuzuführen. Durch Ihre Abstimmungen (nach rechts deutend) beden Sie diese verbrecherische Tätigkeit. (Aufs rechts: Unerbitt! Pfui! — Großes Lärm. Der Präsident ruft den Redner zu Ordnung.) Ich bitte um Annahme unserer Antrag.

Abg. Kraut (Ztr.) bespricht die Kölner Polizei-Verhältnisse. Der Polizeibeamte ist ein erster Beruf. Leute, die gern gut fröhlichen, nassenen und Schlägerei abhalten, sind nicht geeignet. Die Regierung hat ganz unglücklich lange dort die Fägel am Boden schleifen lassen. Eine gründliche Reform ist dringend nötig. Die Trinen treiben ihr Gewerbe mit größter Offenheit. Wir haben ja seit zwei Jahren eine neue Polizeiverordnung, aber sie wird nicht befolgt. (Beifall im Zentrum.)

Ministerialdirektor Freund erwidert, daß es Sorge des Ministeriums des Innern ist, die Handhabung der königlichen Polizeiverwaltung in Köln auf der Höhe zu halten, welche die Stadt Köln zweifellos verlangen kann. (Bravo!) und daß dazu bereits Anordnungen getroffen seien. Ich persönlich werde auch nach Köln fahren, um dort eingehend den Außendienst und den Dienst in den Büros zu kontrollieren. (Beifall.) Die Abblöcker Vorzüge würden aus einer sehr eingehenden Erörterung unterzogen werden und mit aller Strenge weiter vorgehen.

Abg. Kerkentz (Soz.): Einer der im Deutschen Reich hochgestellten Beamten hat dem Kaiser über die polnische Gefahr folgende Berichte erhalten dürfen. Solche gemein-sam Verbrecher... (Präsident Graf Schwerin-Besitz ruft den Redner zu Ordnung.) Der Polizeibeamte Salsamba wurde entlassen, weil er unheimlich war und den Mädchenhandel bejammerte. Der Minister des Innern soll auf Witten Bollins diese Entlassung veranlassen haben. Als ein Junge Lohn genommen werden sollte, der Kubaki beiseite hätte, ließ Weidmann, der Vertreter der Dama, Gohn bei der Polizei durch sieben getrunzene russische Verbrecher an-schwarzen. Polizeigenossen Mädel bei ausgeben müssen, daß er Verdienste genommen hat, und daß das damit entschuldigen wollen, er sei ein alter Freund Weidmanns.

Ministerialdirektor Freund erklärt die Angaben des Vorredners hinsichtlich der Einwirkung Bollins auf den Minister des Innern in der Angelegenheit des Polizeibeamten Salsamba als falsch. Der Bollin hat mit dem Minister des Innern in dieser Angelegenheit niemals eine Verbindung gehabt. Daß wir bereits auf Grund der Rede eines Abgeordneten die Suspension eines Beamten vorsehen sollten, wäre sicher unbillig. Wir müssen erst die Akten kennen.

Der sozialdemokratische Antrag wird daraufhin abgelehnt.

Beim Kapitel „Arbeitskommission“ wird ein Antrag Rindler-Sosens (Sp.) betr. eine Veranlassung der Fürsorge der Arbeitskommission der Polizeikommission überprüfert.

Beim Kapitel „Landordnung“ bringen die Abg. Senatsrat (L.), Hammer (L.) und Telling (Sp.) Wünsche der Landtag an für bessere Dienstverhältnisse, einschließliche, freie Eisenbahnfahrt, ein besseres Seltengeld und Abschaffung der Arreststrafen vor.

Reg.-Rat Schneider erwidert, daß infolge der erfreulichen Fortschritte der Wohnungsverhältnisse die große Mehrzahl der Gemeinden bereits Dienstwohnungen be-

Dieses Wort schlug seine ganze Weltanschauung in Trümmer, versetzte seiner weltmännischen Gewandtheit einen so heiligen Stolz, daß ihm heute zum erstenmal das rechte Wort für diese Lebenslage fehlte. Stumm drückte er Frau von Stein die Hand und blidte sie wie hilflos an.

Diese gewählte sich wie eine Verweisselnde. Ihre Mutterliebe, die bisher durch den Panzer ihrer Selbstsucht, Eitelkeit und Eigenliebe eingeschlossen gewesen war, brach nun mit aller Macht hervor; ihr Schmerz war echt und aufrichtig, aber er kam zu spät. Ihre Mutterliebe flammte auf wie ein heiliges Feuer, aber es war zu schwach, um die Tote zum Leben zu erwecken.

Sie hatte ihrer Tochter die irdische Welt und ihre Herrlichkeiten erschließen wollen; nun sah sie, daß dies frevel gewesen war. Mit Gewalt hatte sie ihr Kind in den Armden des Lebens und zur Ehe zwingen wollen — nun hatte sie aber der Herr in ihrer Reinheit und Unschuld hinweggenommen und unter die Schär seiner Engel hinweg; nun hatte Jesus Christus sie heimgeholt als seine himmlische Braut.

So richt über allem menschlichen Denken der Wille des Allmächtigen Gottes, die ewige Vorsehung. Wer vermag die ewigen Ratschlüsse Gottes zu fassen, zu ergründen?

Die trauernde und wehlagende Mutter fand keinen Trost darin, daß Gottes Vorsehung auch im kleinsten Ereignisse walte, und daß kein Haar ohne seinen Willen von ihrem Haupte fällt, ihr waren solche hohe Gedanken und ein Unterordnen unter den göttlichen Willen fremd. Sie empfand nur den äußeren Verlust, sah alle ihre Pläne vereitelt, sah die glänzenden Zukunftslüster, die sie in die Zukunft hineingestellt hatte, zusammenbrechen. In ihre Liebe zu Elsa mischte sich ein ganz neues Gefühl, das dem Hasse sehr ähnlich war und seinen Grund darin hatte, daß Elsa, wenn auch unbeschuldigt, die Schuld trug am Zusammenbruch ihres ganzen Lebensplanes.

Diese Gedanken janzten wie tolle Reiter durch ihr Gehirn, als sie jetzt den Grafen ansah und mit bebender Stimme fragte: „Wer soll nun werden?“

Aber weder sie noch der Graf schenkte die Antwort auf diese Frage. Keines wußte Rat. Die beiden gewandten Weltmenschen, die sonst auf jede Frage eine glatte, verbindliche Antwort bereit hatten,

sah. Die Dienstauswänderschuldigungen liehen alles bings noch zu wünschen übrig. Die Wünsche auf freie Eisenbahnfahrt seien dem Reichseisenbahnamt vorge-tragen. Die Reichsrate könne bei der militärischen Organisation nicht einbehalten werden.

Beim Kapitel „Allgemeine Ausgaben im Interesse der Polizei“ befragt

Abg. Paul Hoffmann (Soz.), daß immer noch un-moralische Mittel angewendet werden, um Verbrechen an-zuklaffen, wie es bei dem Polizeispiegel Reil gewesen sei. Die Regierung solle eine Zeitschrift über die Ver-mehrung des polizeilichen Gehaltsfonds vorlegen.

Minister v. Tullwin bekräftigt, daß Reil ein Polizei-spiegel gewesen sei.

Abg. Adolf Hoffmann (Soz.) erwidert, daß der Reil Spiegel gewesen sei, sei geschicklich feigheit. Wenn der Minister noch Schweigen behalte, so müßte sie ihm ins Gesicht schlagen. (Lärm, Großes Lärm. — Beif. Bravo!)

Beim Kapitel „Jugendfürsorge“ kritisiert

Abg. Giesch (Soz.) die Fürsorge für Entlassungs-fählinge und vor allem die Erziehung der Jugendlichen in den Fürsorgeanstalten.

Reg.-Rat Mat Schäffer hält eine abschlägige An-tritt an der Überaus segensreichen und wohlthätigen Wir-ksamkeit der Fürsorgeerziehungstätigkeit für durchaus unbedenklich.

Abg. Dr. Wärmeling (Ztr.) bittet, auch die charita-tive Arbeitstätigkeit mehr zu unterstützen. Er befragt dann die Frage der Berufsverbundtschaft und der orga-nisierten Einzelverbundtschaft und kommt zu dem Ergeb-nis, daß die organisierte Einzelverbundtschaft der Be-rufsverbundtschaft vorzuziehen sei. Die Organisierung der Einzelverbundtschaft sei eine durchaus moderne, zeit-gemäße Einrichtung, und aller Schwierigkeiten der mo-dernen Großstadt gerecht werdend. Auch in religiös-sitt-licher Beziehung sei die Einzelverbundtschaft besser als die Berufsverbundtschaft.

Abg. v. Geseke (Ztr.) schlägt sich dem Vorredner an. Minister v. Tullwin erkennt die Vorteile der Einzel-verbundtschaft an; gleichwohl aber könne auf die kom-munale Berufsverbundtschaft nicht verzichtet werden. Neben den religiösen müssen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse berücksichtigt werden.

Die Abg. v. Liebert (natl.) und Giesch (Sp.) stimmen den Ausführungen des Abg. Wärmeling zu.

Abg. Dr. Wärmeling (Ztr.) gibt seiner Freude Aus-druck über die Hebererhöhung des Hauses mit seinen Ausführungen.

Samstag: Fortsetzung.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Febr. 1914. Der Kaiser traf am Freitag abend am Karlsruhe wieder in Berlin ein.

Dem Bundesrat ist eine Vorlage über Aende-rung der Service-Klasseneinteilung zugegangen.

Die Kaiserreise nach Norra. Die Kaiserreise „Hohenstein“ hat Befehl erhalten, am Sonntag nach Benedig in See zu gehen. Daraus läßt sich schließen, daß der Kaiser eine Kreuzreise in diesem Frühjahr beabsichtigt zu werden. Bei der Hinsicht ist einer Bittermeldung zufolge der übliche Besuch dem Kaiser Franz Joseph in Schönbrunn geplant, und da die Lebensjahre erst in den letzten Tagen des März beabsichtigt ist, wird der Kaiser sich auf einige Tage in Benedig aufhalten. Die Rückfahrt von Norra dürfte in den ersten Tagen des Mai erfolgen, und zwar diesmal über Genua, weil der Kaiser dem Vizekönig von Nizza, Numa von Schwarzstein einen Besuch in Aussicht gestellt hat.

Die Subjektmission des Reichstags befragt in der fortgesetzten Beratung des Kolonialetat die Frage der Wahlen auf Samoa. Staatssekretär Solz er-läutert, daß ein formelles Verbot der Wahlen zwischen Welken und Samoa nicht beabsichtigt ist, so wenig eine Absicht der Würde der Welken auch einschläge. Selbstachtung und öffentliche Meinung würden die Kolonialmissionen verhindern. Eine Petition, wenn eine Kasse zwischen Welken und Samoa abgeteilt sei,

denen jede Form der Schmeichelei geläufig war, die die Formen des guten Tones beherrschten wie ein Spieler sein Instrument, die nie um eine Ausrede oder eine leere, nichtsgebende Phrase verlegen waren sie standen nun mit einem Male einem Gewaltigen und Geheimnisvollen gegenüber gegen den sie machtlos waren — dem Tod! Er zeigte ihnen seine Dippe; er mähte mit einem Senfenhieb ein junges, teures Leben weg und legte es als blasse Leiche vor ihre Augen hin, ein Opfer der großen Welt — und sie erschauerten bis ins Mark! Sie standen vor einem finstern Käbel, vor einer fremden, dunklen Welt, die einen Augenblick ihre ehernen Tore geöffnet hatte, daß sie hineinblicken konnten in jenes andere, über-irdische Reich, in dem ein Unüberwindlicher herrschte.

Nur einen Augenblick — dann schlugen die Floten der Ewigkeit mit dumpfem Dröhnen wieder zu, und sie standen zitternd und zögernd vor der hohen, düstern Mauer, und kein Weg war zu sehen. Denn die drei hellen Fackeln des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe in Gott, die ihren hellen und milden Schein verjöhnend auch in die Ewigkeit hinüberwar-fen und den Guten, Reinen und Frommen — den Kindern Gottes! — den Weg zeigten, diese Fackeln leuchteten ihnen nicht, da sie ganz in Weillust ver-strickt waren. Daher sahen sie nur Nacht und Fin-steris, empfanden Todesgrauen und Todesangst, wo die Kinder Gottes sich mit einem Widersprechen trös-ten und an eine Auferstehung von den Toten denken.

Der Graf sah sich soweit, daß er sich wenig-stens zu einem Entschlusse aufraffte. Er führte Frau von Stein aus dem Sterbezimmer und sagte ein paar höfliche Worte. Aber es war ihm höchst unbedarftlich dabei. Denn ihre Verzweiflungsausbrüche erschredeten ihn, weckten die Verfürzung, es könnte bei dieser ner-vösen und überreizten Frau plötzlich der Wahnsinn ausbrechen. Diese Tage war daher für ihn geradezu anspekt. Im ihr zu entziehen, nahm er zu dem glatten Höflichkeit seine Zustimmung, der ihm auch jetzt wieder zur Verfügung stand. „Ich bin tief erschüttert über die Tragik, die über Herrn Gause jagt, ich würde Ihnen“, sagte er, „und rechte innigsten Anteil an Ihrem Leid. Aber jetzt — verzehren Sie mir — muß ich gehen. Ich — kann keinen Lohn haben, ich — mich gerührt der Anblick!“

Es lag ihr nicht in den Sinn, zu denken, wie lächerlich die Furcht vor dem Tode diesen Mann

Die Jagd nach dem Glück.

19) Erzählung aus dem Leben von Felix Nador.

Er half den Damen in den Wagen, drückte ihnen zum Abschied die Hand und sagte bedeutungsvoll: „Wenn Sie es mir gestatten, werde ich morgen persönlich nach dem Besuche der Damen mich erkundigen“, worauf Frau v. Stein ganz entzückt rief: „Es wird uns eine große Ehre und Freude sein, Herr Graf. Gute Nacht!“

Der Schlag schloß sich, die Pferde zogen an, Mutter und Tochter fuhren durch die kalte Winternacht nach Hause, während der hellerleuchtete Fürstenaalstagen mit goldenen Augen nachblidete.

4. Der schlaueste Reiter.

Das glänzende Ballfest war vertrautlich war an Elsa vorübergezogen wie eine glänzende Vision. Was war von aller Herrlichkeit geblieben? — Ein wundes Herz, eine frische Seele und ein milder Körper, an dem alle Muskeln zuckten, alle Nerven bebten.

Wie wichtig und vergänglich waren doch alle diese weltlichen Genüsse und Freuden! „O Eitelkeit — was alles ist Eitelkeit!“ flüsterte Elsa, und kniete vor dem Kreuzbilde, das ihr immer schwebte und ihr ein Verzichtum im Leben ersahen, der einzige, der Punkt im kreisenden Wechsel der Erscheinungen.

Elsa erforderte, wie sie es vom Instinkt her ge-macht war, auch heute das Geistes, erwiderte Neue dem Kapitel in der „Nachfolge Christi“ lesen, aber sie war zu müde, und die Augen schmerzten sie; so wand sie im Rosenkranz um die Füße und fing leise zu weinen an. Aber ein kurzer, heftig schmerzender Husten zwang sie plötzlich, unterdrückte die Stimme über sich. Qualvoll schloß sie ihre Glieder wie ver-zerrt. Das Blut hämmerte wild in ihren Adern.

Das glänzende Bild lag wie eine Fernsicht über sie, in ihrem Kopfe war es ein Saufen und E-zucken, als schlage die Berührung über ihr zusam-men, als hätte sie die Füße in die Kissen gedrückt, die sie im Saufen der, die schmerzenden Augen schloß.

Am anderen Morgen lag Elsa v. Stein in bester Gesundheit und sammelte in ihrer Bewußtlosigkeit

Vermischtes.

Die Draehenburg im Siebenbürgen soll mit den umliegenden Ländern im April umgangsweise veräußert werden. Als Eigentümer gilt noch der Reichsmeister a. D. Robert v. Simon, jetzt in Carlsburg. Das Jagdrecht bis jetzt bestand, ist nunmehr durch eine Verordnung des Kultusministeriums aufgehoben worden.
Leichtsinige Eltern. Schreinerlehrlinge in Pforzheim in Baden über, während sie sich auf einer Schiffsreise befinden, ihr einjähriges Kind unachtsam allein zurück. Als sie in ihre Wohnung zu rückkehrten, fanden sie das Kind erstickt vor.
Prozeß Mielzinski. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit begann gestern vor dem Schwurgericht in Leipzig der Prozeß gegen den Reichstagsabg. Grafen Mathias von Mielzinski, der sich wegen Totschlags, begangen am 20. Dez. v. J. an seiner Frau Helene, geb. Gräfin Potoda, und seinem Neffen, dem Grafen Alfred von Mielzinski, zu verantworten hatte. Nach den Aussagen des Angeklagten sowie nach Einzelheiten aus einem beschlaggenommen umfangreichen Briefwechsel zwischen der Gräfin und ihrem Neffen bestand zwischen diesen beiden ein eheliches Verhältnis. Die weitere Beweisaufnahme soll unglückliche Einzelheiten über das unwürdige Verhalten der Gräfin ergeben haben. Graf Mielzinski macht den Eindruck eines vollkommen gebrochenen Mannes. Sein Hausarzt ist ständig um ihn bemüht. Bei Schilderung der Ereignisse in der Nordstadt bleibt Graf Mielzinski dabei, daß er durch ein Gerücht in der Nacht geweckt, geglaubt habe, Einbrecher seien im Schloß. Er habe sich mit einer Pistole bewaffnet und sich in das Stockwerk, in dem die Zimmer der Gräfin lagen, begeben. Hier habe er seine Gattin und seinen Neffen im Schlafzimmer überrascht, das ihm selbst stets verschlossen geblieben sei. Seiner Sinne nicht mehr mächtig, habe er beide erschossen.
Zuschläge Niedrigkeit. Die Einführung der Niedrigkeit in Frankreich hat Fortschritte gemacht. Früher ein Wettbewerb zum Einwurf von Kugeln zwischen 25, 10 und 5 Centimes ausgeschrieben worden ist. Eine große Anzahl von Graduierten hat sich an dem Wettbewerb beteiligt. Als Sieger ging ein aus dem Elsaß stammender Mediziner G. M. hervor. Die Preisrichter haben seinen Einwurf mit dem ersten Preis in Höhe von 20000 Francs bedacht. Die Kugeln werden, um Täuschungen zu verhindern, ausnahmslos in der Mitte durchbohrt werden.

Das Schauspiel „König der Juden“, dessen Verfasser der russische Schriftsteller Konstantin ist, in nunmehr in Russland verboten worden. Der Dittige Synod hat das Stück für antichristlich und für die Volksmoral gefährlich erklärt.
Explosion in einer Zigarettenfabrik.
Die Zigarettenfabrik der Firma Kofel in dem schlesischen Städtchen Arbes bei Glatz, die nach dem Erfinder des fuchtblauen Sprengmittels ihren Namen hat, ist in die Luft geflogen. Bisher wurden acht Tote gezählt.
Die Explosion, die gestern bald nach 10 Uhr im Maschinenraum der Fabrik erfolgt, hat beträchtlichen Schaden an allen Gebäuden der Fabrik angerichtet. Unmittelbar nach der Explosion wurde ein feines Wasserregnen in die Luft. In der Umgebung des Werkes herrschte schreckliche Verwirrung. Der Anfall war so heftig, wie kein anderer jemals in der Umgebung geschah. In verschiedenen Städten der Umgebung gerungen die Feuerwehren. Nach der ersten Explosion war der Himmel über der Fabrik durch eine dicke, schwarze Wolke, die über dem Schmelzofen hing, verdunkelt. Die Wirkung der zweiten Explosion war noch weit schrecklicher als die der ersten. Riesen Klagen in aller Richtung. In einer Ecke des Werkes waren 100 Arbeiter bei der Arbeit, als das Glasdach einbrach und die Arbeiter durch Glas splitter verletzt wurden. Von den Verletzten ist inzwischen einer gestorben, jedoch die Zahl der Toten jetzt acht, die der Verletzten vier beträgt.
W. London, 21. Febr. 1914. (Tel.) Eine amtliche Darstellung der Explosion auf dem Nobelwerk in Arbes lautet: Kurz nach 10 Uhr floz ein Gebäude, in dem Explosivstoffe gemischt wurden, in die Luft. Die Explosion sprang fast unmittelbar auf ein kleines Magazin über, in dem aber keine Arbeiter waren. Die Gebäude wurden vollständig zerstört und auch an den anderen Gebäuden im Werke wurde viel Schaden angerichtet. Gegenwärtig läßt sich nichts bestimmen über die Ursache des Unglücks. Man glaubt, daß sich mindestens 8000 Pfund Sprengstoffe in dem Maschinenraum befanden. Bisher hat sich nie eine Nebenexplosion ereignet. Ramentlich unter den jüngeren Mädchen und Frauen, die in dem Werke als Arbeiterinnen beschäftigt waren, war die Anzahl sehr groß. Viele von den Arbeiterinnen, die an das Werk kamen, wurden von herabfallenden Trümmern getroffen und erlitten Schnittwunden. Viele Frauen wurden ohnmächtig und mußten auf Tragen fortgetragen werden. Die Reichen der Umgegend sind sehr reichlich verstimmt und man glaubt, daß ein Tag der Rache wird, um alle aufgefundenen Leichen zu anschnüren.

Letzte Nachrichten.
W. Berlin, 21. Febr. 1914. Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Samoa sind am 9. Febr. die Franzosen Leifanua und Schitt (Schmidt?) von vier entlaufenen Angehörigen der Polizeitruppe auf der Vales-Plantation, etwa 15 km von Apia, ermordet worden. Bei der sofort eingeleiteten Verfolgung hat anschließend ein schwerer Kampf stattgefunden. Drei der Täter wurden am 11. d. M. bei Walle erdolcht aufgefunden, der vierte konnte festgenommen werden. Der Plantationsaufseher Dellia wurde getötet, ein Polizeimeister verwundet. Nach Willung des Gouverneurs wird die Tat von allen Samoanern mißbilligt, ohne deren rückföhrige Unterstützung die Tat nicht so schnelle Sühne gefunden hätte. Es handelt sich nach Ansicht des Gouverneurs nicht um eine Auslieferung von Eingeborenen gegen die Weissen.
W. Kiel, 21. Febr. 1914. Im Beisein des Prinzen und der Prinzessin Heinrich wurde gestern abend das erweiterte Institut für Seeverkehr und Weltwirtschaft eröffnet.
W. Wabahn, 21. Febr. 1914. (Telegr.) Der Senat hat beschlossen, an dem Gefektschloß über die Kuppel die Verordnungen vorzunehmen. Vorher hat er mit 29 gegen 20 Stimmen den von der Rechten eingebrachten Antrag angenommen, in welchem er erklärt, der Senat wünsche die weitergehende Amnestie. Die Kammer wird die vom Senat vorgelegten Änderungen prüfen.
W. Birmingham (Alabama), 21. Febr. 1914. Drei Räuber hielten den Expresszug von New-Orleans, 12 Meilen von hier an, raubten 40000 Dollars aus den Postkästen, kuppelten dann die Lokomotive ab und fuhrten auf ihr bis zu einer Stelle, an der, wie angenommen wird, ein Automobil auf die Räuber wartete.
W. El Paso, 20. Febr. 1914. (Tel.) Das Kriegsgericht, von dem der englische Kamerer Denton abgeurteilt wurde, erklärte ihn für schuldig, sich verschoren und den General Billa getötet zu haben. Denton wurde noch an demselben Abend erschossen. Am Vormittag hatte Denton erklärt, daß er General Billa aufsuchen und ihm sagen wolle, was er von ihm und seinen Truppen dachte, die seine Frau geplündert hatten.
r. Weiterveranfrage für Sonntag, den 22. Februar 1914: Zeitweise ausfallend, vorwiegend mäßig mit Regenfällen.

Temperatur. Höchste seit gestern n. mag 12 Uhr 10° Celsius, niedrigste: 0° Celsius.
Barometerstand. Heute mittag 19 Uhr: 751 mm, gestern 741 mm.
Verantwortlicher Redakteur: K. Schüller; für die Anzeigen: F. Bartscher in Fulda.
Klammern und Einzelteile.
Zum Ausschneiden
Ein ausgezeichnetes Rezept für einen Hustenkrampf, mit dem man sich Geld sparen kann.
Kugelfisch der jetzt herrschenden regelrechten Epidemie und Influenza-Epidemie dürfte nachstehendes Rezept vielen willkommen sein. Beschaffen Sie sich in der nächsten Apotheke 60 gr. dreifach konzentrierten Ammonium, fügen Sie das zubereitete in einem viertel Liter kochendem Wasser und 250 gr. getrocknetem Zucker; umrühren, bis alles gut aufgelöst und vermischt ist. Davon nimmt man ein bis zwei Teelöffel voll viermal des Tages ein; das verschafft sofortige Linderung und vertreibt meist schon innerhalb 24 Stunden den hartnäckigsten Husten. Dieser Hustenkrampf ist sehr angenehm einzunehmen, ist vorzüglich gegen Heiserkeit, leichte Schüttelungen und zur Verhinderung der sich daraus häufig ermittelnden schlimmeren Komplikationen der Atemwege. Da er auch gewisse närende und kräftigende Eigenschaften besitzt, eignet er sich auch bestens in der Melancholie. Wenn Sie nicht selbst zur Apotheke gehen, schicken Sie dem Boten ein, daß er dreifach konzentriertes Ammonium verlangen muß. Das Rezept ist schon öfters empfohlen worden, die Nachtritte in den letzten Apoptesen in daher eine sehr koste.
Telephonisch und brieflich soll man sich nicht an die Redaktion wenden, wenn man eine Anzeige aufgeben, Auskunft über eine Chiffre-Anzeige erhalten eine Offerte abgeben oder ähnl. geschäftl. Angelegenheiten erledigen will sondern an die Geschäftsstelle.
Die Redaktion hat mit all diesen Dingen nichts zu tun. Briefliche Sendungen an die Redaktion und telephonische Anrufe führen in solchen Fällen nur zu Verzögerungen.

Salit das Einreibemittel
Rheumatische Schmerzen, Reißen, Hexenschuß. In Apotheken Fl. M. 1,30.

Wald oder zum 1. April in der Nähe des Bahnhofs Fulda eine
3-4 Zimmerwohnung
(möblich parierte) zu vermieten. Offerten mit Preisforderungen unter 3. 587 a. d. Geschäftsst. d. H. A. abzugeben.
Per 1. Juni von ruhigen Mietern (2 Personen) gesucht
4 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, möbl. Mitte der Stadt. Off. u. 996 a. d. G.
Ruhiges Ehepaar sucht zum 1. April
3-4 Zimmer-Wohnung,
Offert mit Preisangebe unter 1022 an d. Exped. d. H. A.
Ab 1. April
3 Zimmer-Wohnung
in der Nähe des Hauptbahnhofs zu vermieten. Off. u. H. 1003 an die Geschäftsstelle.
2 evtl. 3 Zimmerwohnung
von 2 Damen zum 1. April gesucht. Offert, unt. 927 an die Geschäftsstelle der H. A.
4 Zimmer-Wohnung
1. Klasse, abwärts. Vorplatz mit Zubehör zu vermieten. 886 Peter-Straße 32.

Laden u. ein Logis
zu vermieten. (1093)
Mittelstraße 12.
Schöne
3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör zu vermieten.
111 Frankfurterstraße 53.
Wegzug halber schöne
3 Zimmer-Wohnung
mit Balkon, Gas, elektr. Licht per 1. April zu vermieten. Näher Schulstraße 21.
Einf. möbl. Zimmer
und eine Schlafkammer zu vermieten.
10 N. Süd N.
Tüchtige Buchhalterin,
welche mit allen Büroarbeiten vertraut ist, mögl. aus der Mannschafft von n. Stande, gesucht. Schriftl. Off. mit Gehaltsantrag unter Chiffre 1093 bei d. Exp.
Erd- und Oberbauarbeiter
sind gesucht. Stundenlohn 42 Pfennig. 10.1
Jansen & Gärtner
Vogel-Schänke.

Herzlichen Dank
für die liebevolle Teilnahme an unserer Trauer.
Johannes Larbig.

Berufete Näherinnen
und Lehrlinge gesucht. 1014
Erla Jäger Dampfmaschinenfabrik
Wolfgangstraße 36.
Gesucht u. sofort od. 1. März
tücht. Verkäuferin,
in Fulda wohnhaft.
Hermann Schöpper.
10889
Verkaufen.
Für eine Stunde täglich eine
Wäsche
zum Aufwaschen gesucht. Gehalt 10 Pfennig. 1013
Tüchtiger junger Mann
sucht Stelle als Bürohilfen. Off. unt. N. 1019 a. d. Geschäftsst.

Jüngeres, lauberes
Mädchen
für leichte Hausarbeit gesucht.
1.76
Vindenberg 30.
Ein tüchtiges, lauberes
Zimmer-Mädchen,
das schon ähnliche Stellung eingenommen hat, zum 1. März gesucht.
Hotel Kurfürst, Fulda.
Schmiedegeselle
für sofort gesucht. 612
Schmiedemeister Hert, Horas.
Zun. einer
Hausbaurische
zu einem Pferde und leichter Hausarbeit gesucht. Wo. zu erfragen in der Exped. d. H. A. 1081

Per sofort gesucht (1036)
1 Lehrling u. 1 Geselle.
Gustav Schiebelhut, Zahlerer u. Karrenführer, Vogelhäuser (Hr. Berg.)
Mehrere tüchtige, selbständige
Elektromonteur
sind sofort ein (1088)
Ing.-B. to Ferd. Janklich,
elektrot. Spezialgeschäft, Fulda.
Maler-Lehrling
sollt oder Östern gegen Veranlassung gesucht. 1000
Karl Dönnwald, Malermeister
Löhstraße 34.
Für ein Eisenwaren-Geschäft und guter Schulbildung. Näher zu erfragen in der Exped. d. H. A. 1074
Katholisches Erlernenhaus in Rahel, Mittelstraße 42, sucht einen tüchtigen, ordentlichen
Kellner.
Melbungen dabeil. 632
Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht.
Pharmacie von Kroschke, Fulda,
Rathstraße 31.

Dame sucht Privat-Mittagstisch
in der Nähe des Hauptbahnhofs. Angebote mit Preis an die Geschäftsst. d. H. A. B. 1070.
Für einen Lehrling, der das Schlosserhandwerk erlernen möchte, einen (1061)
kathol. Meister gesucht,
der auch Koff und Lack gibt. Wo? zu erfragen in der Exped.
Orden. U. her Junge,
der Instrumentenmacher werden will, zu Ostern in die Lehre gesucht. (907)
J. Mollenhauer & Söhne.
Feldinstrumentenmacher.
Lehrling gesucht.
Gardiner, A. v. d. Handwerker.
Kartothek-Karten
in jeder Ausführung.
Fuldaer Actiendruckerei
Farnbacher Nr. 118 und Nr. 9.
Spielpiano auswärt. Theater.
Sch. Schauspiel, u. -Kunstspiel, O. = Oper, Op. = Operette, Schw. = Schwanf. Königl. Theater zu Wiesbaden.
H. Fedt, „Die Sagen der Götterwelt“ (Sch.) 26. „Madame Butterfly“ (O.) 27. „Der Göttergott“ (O.) 1. März „Parival“, „Die Brüder“ (O.) 2. „Die Fiedersmann“ (O.)

Großer Massen-Verkauf fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe
nur während des Umbaus bei
Fritz Heuser, Fulda
Mittelstraße 5
Nie wiederkehrende Gelegenheit!
Herren-Anzüge zum Aussuchen
Knaben-Anzüge zum Aussuchen
Herren-Buckskin-Hosen zum Aussuchen
Es kommen nur neue Frühjahrswaren zum Verkauf, keine zurückgesetzten oder Schleuderwaren.
Helle, angenehme Verkaufsräume!
Der Verkauf findet auch Sonntags von 11-2 Uhr statt.
Verkauf gegen bar!
jetzt 10.—, 12.—, 15.—, 20.—, 24.— Mk.
jetzt 2.95, 3.95, 4.95, 5.95 Mk.
jetzt 2.40, 2.95, 3.95, 4.95 Mk.

Für Kommunikanten und Konfirmanden

Anzüge schwarz u. dunkelblau
ein- und zweireihig.

Hosenträger, Schlipse, Kragen, Vorhemden,
Manschetten, Kerzentücher.

Für Kommunikantinnen und Konfirmandinnen

Weisse und schwarze **Kleiderstoffe**

in allen Preislagen und Ausführungen.

Taschentücher, Kerzentücher, Wäsche, Unterröcke,
Untertaillen, Strümpfe.

Grosse Auswahl! Vorzügliche Qualitäten! Billige Preise!

Richard Schmitt G. m. b. H. Fulda

Buttermarkt — Karlstrasse.

Infolge des Todes meines Gatten habe ich die Abteilung für
Kohlensäure sowie die Vertretung des **Tannusbrunnen, Grosskarben,**

Herrn Joseph Kramer, Heinrichstrasse

übertragen und ich bitte, das dem Verstorbenen in so reichlichem Masse
bewiesene Vertrauen auch auf Herrn Kramer zu übertragen.

Fulda, im Februar 1914.

Frau Carl Reinhardt Ww.

Nach Ableben unseres langjährigen Vertreters, des Herrn Carl Reinhardt
in Fulda, haben wir

Herrn Joseph Kramer, Heinrichstrasse

(Telephon 422) unsere Vertretung übertragen.

**Tannusbrunnen Grosskarben
F. Krug & Co.**

Katholischer Frauenbund.

Unter dem Protektorat Ihrer königlichen Hoheit der Frau
Landgräfin von Hessen geb. Prinzessin Anna von Preussen.

Grosse Frauen-Versammlung

am Donnerstag, den 26. Februar 1914, abends 8 Uhr
im grossen Stadtsaal

Vortrag der Frau Geheimen Oberfinanzrat Dr. Heß-
berger aus Berlin über:

„Die Aufgaben der kath. Frau in der Gegenwart“.

Gesangliche Vorträge des königlichen Lehrerseminars
unter Leitung des Herrn Seminarlehrers Jüllken.

Alle Frauen und Jungfrauen der Stadt sind hierzu freudl.
eingeladen. — Herren sind ebenfalls herzlich willkommen. — Kinder
unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Zur Deckung der Kosten wird von allen Teilnehmern ein
Eintrittsgeld von 20 Pfg. erhoben. Beim Vorzeigen der Mit-
gliedskarte erhalten hierzu die Mitglieder des Vereins einen reze-
ptierten Platz. [1059]

Katholischer Frauenbund (Zweiverein Fulda).

Nußholz-Versteigerung

im Großherzogl. Forstrevier Geisa.

Montag, den 2. März 1914 sollen meistbietend verkauft
werden im Forstrevier Hinterer Spahlerberg 22 a (Kahlschlag):
126 Stück Fichten- und Kiefern-Baumstämme von 10—15 cm D.,
6—18 m L. = 16 im.
550 Stück Fichten- und Kiefern-Baumstämme von 16—25 cm D.,
6—18 m L. = 219 im.
32 Stück Fichten- und Kiefern-Abschnitte von 26—41 cm D.,
5—18 m L. = 62 im.

Wegen Besuchs von Nummerverzeichnissen gegen Schreibgebühr
sowie wegen event. Befichtigung der Holzst. will man sich an
die Unterzeichnete wenden.

Zusammenkunft und Versteigerung vormittags 9 Uhr im
Fischer'schen Wäldchen in Moglar (Bahnhafion).
Abbruchfrist: 3 Monate.

Geisa, den 15. Februar 1914.

Großherzoglich Sächs. Forstrevierverwaltung.

Jagdverpachtung

Die Jagdverpachtung der Ge-
meinde Edelzell von circa
292 Hektar Grundfläche ein-
schließlich 42 Hektar Wald (Kob-
lungswald), soll

Dienstag, 10. März d. J.,
nachmittags 3 Uhr

in der Wirtschaft Wilhelm
Diegelmann dahier öffentlich
meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen haben
2 Wochen lang öffentlich ausge-
legen und werden im Termin
nochmals bekannt gegeben. (643)

Edelzell, den 21. Febr. 1914.

Der Jagdvorsteher: Zehn.

Junger Schreiber

geübt, flotter Arbeiter und
guter Rechner bevorzugt. Offert.
mit Zeugnisabschrift, Alters- und
Gehalts-Angabe erbeten an

Fuldaer Stanz- & Emaillewerke
F. C. Bellinger, Fulda.

Gasthof m. Landwirtschaft!
Gang & 1000. Dorje v. Weg v. Fulda,
m. g. Umsonst u. g. Bier pr. 10 Pfg. 1000 Pfg.
1000 Pfg. 1000 Pfg. 1000 Pfg. 1000 Pfg.
1000 Pfg. 1000 Pfg. 1000 Pfg. 1000 Pfg.

**Welcher Gaunternachmer
errichtet einen Neubau
gegen Gangelände?**

Offerten unter N. 997 beiderseits die
Handl. d. H.

Wegen Aufgabe des Hausbes.
mehrere Möbel

zu verkaufen. 736
Veterärstr. 18. 2. Stod.
Alle Bäume und Sträucher marten-
halt und billi. [1917]
Rothmann, Giltenberg 22.

Bürgerverein zu Fulda.

Rosenmontag den 23. Februar, abends 7 Uhr



karnevalistischer Familien-Abend und Tanzvergnügen.

Nur für Mitglieder und deren Angehörige.
Eintritt frei.

Der Vergnügungs-Ausschuss.

Katholischer Gesellenverein Fulda.

Montag den 23. Februar (Fastnachtsmontag)

abends 6.59 Uhr

in festlich geschmückten Saale



Grosse karnevalist. Abend-Unterhaltung

mit reichhaltigem humoristischem Programm.

Alle Ehrenmitglieder, Mitglieder und Angehörige
ladet dazu ein

Der Elfer-Rat.

Nur Eingeladene haben Zutritt. 1067

Restaurant Ballhaus.

Sonntag, Rosenmontag **großer Fastnachtsrummel**
u. Fastnachts-Dienstag mit närrischem Konzert.

Montag, früh von 10 Uhr ab Solperknochen mit Kraut.

Restaurant „Alte Post“.

Während der Fastnachtsstage

Grosser Karneval-Rummel.

Montag, abends 7 Uhr 31 Minuten

II. Kappensitzung

unter Mitwirkung des Männerquartetts 1912.

Dienstag abends von 6 Uhr 61 Min.

karnevalistisches Konzert

mit humoristischen Vorträgen.

Nachbarschaft - Parkhotel.

Fastnachts-Montag und -Dienstag

Karnevalistische Abendunterhaltung

mit ganz neuer Aufmachung.

Eintritt 35 Pfa.

Anfang 7 Uhr.

Restaurant zur goldenen Sonne.

Neu! Ab heute Samstag bis Fastnachts-Dienstag einschliesslich
Neu!

Himmel und Hölle auf Erden.

Humoristische Vorträge

Eintritt frei!

Spezialbräu im Anstich.

Fastnachtsmontag v. morgens 10 Uhr humorist. K. ochenessen
Auftreten des Serbisch-Kroatischen Mendoilinen-Künstler-Damen-
Ensembles „Rosvjeza“

Leipzigerhof.

Fastnachts-Montag und Dienstag 1079

Tanzvergnügen,

wozu höflichst einladet

A. Quanz.

Institut St. Mariae der Englischen Fräulein.

Anmeldungen für die Gehobene Mädchenschule werden
möglichst bald erbeten wegen Wahl und Einrichtung des Schul-
lokals. Das Schulgeld beträgt 50 Mark pro Jahr. (615)

Die Oberin.

Künzell „Anna-Ruh“.

Fastnachts-Montag und -Dienstag

TANZ.

Es ladet freundlichst ein

Karl Vogel.

Lehrling

für meine Filiale Fulda gegen
freiende Vergütung zu Opfern
gesucht. Gute Schulbildung
Bedingung. Schriftliche Offert. an

Carl Fröhling, Frankfurt a. M.
Ladwaststraße 27.

Krüger 1075

Hausburische

zu einem Pferde gesucht.
Franz Schultheis, Dinterburg 12.

Restaur. Bonifatiusbrunnen

Goras.

Tanzmusik

Frisch geschlachtet.

Es ladet höf. ein (641)

Gastwirt Wigel.

Tanzmusik.

Es ladet ergebentst ein

640 J. Sarnung, Bachrain.

Metzgerlehrling

unter günstigen Bedingungen zu
Ostern gesucht. (682)

Josef Harmbach, Metzgermeister,
Fulda, Marktstraße 5.

Mütter-Verein

der Dompfarrei.

Sonntag, 22. Februar,
nachm. 1/4 Uhr Beerdigung
der Frau

Emma Kremer
von der Leichenhalle des
dompfarrl. Friedhofes am
Frauenberge aus.

Heilige Messe
Montag, den 23. Febr.,
morgens 1/7 Uhr, in der
Marienkapelle. 182

Sodalität.

Sonntag

Gottesdienst.

M. N.

Montag, den 23. Febr.,
hl. Messe für das verlebte
Mitglied Carl Reinhardt um
8 Uhr morgens in der Stadt-
pfarrkirche. Der Vorstand.

Vereinskalender

Fulda.

Kathol. Gesellenverein Heute
abends 8 1/2 Uhr päpstlich Hauptprobe
für die Fastnachtsfeier. Alle Mit-
wirkenden müssen erscheinen.
Morgen, Sonntag um 11 Uhr 11
in der Stadtpfarrkirche die Anbetungs-
Kunde für unsere Beisein.

Der präses.
Jungfrauen - Sodalität der Dom-
pfarre. Sonntag den 22. Februar,
nachmittags 2 Uhr Gesangskunde im
Mutterhaus.

Kath. Gesellenverein.

Gesangs-Abteilung.

Sonntag mittags 2 Uhr
wollen alle am Montagabend
bei der karnevalist. Abend-
Unterhaltung mitwirkenden
Sänger zu einer kurzen Probe
der „Viertheile“ erscheinen.

Saninenzucht - Verein

Fulda.

Montag, den 23. Februar abends
6.59 Minuten

Fastnachts - Vergnügen

in der Harmonie Freunde und
Gönner sind eingeladen. 1000

Eintritt frei. Der Vorstand.

Frankfurter Hof.

Fastnachts-Montag u. -Dienstag

Knochenessen.

Großer Fastnachts-Rummel.

Unterstädtisches Bürgerhaus

Kronholzstrasse 45

Heute abends 8.11 Uhr

humorist. Kappenabend

Der Elferusschuss.

Fastnachts-Montag, ab 4 Uhr, Restaurant

Hohenzollern

Kostümkränzchen

mit Prämierung.

Fastnachts-Montag und -Dienstag

Tanz-Musik

in der Gastwirtschaft „Zum

Kaiser Friedrich“ Neuenberg

Anfang 4 Uhr.

Es ladet höf. ein (642)

Georg Henning.

(Montag: Anst. en-Gen)

Fastnachts-Sonntag.

Montag und -Dienstag

Solperknochen

mit Kraut.

Schultheis Neuenberg.

Künzell Anna-Ruh.

Fastnachts-Sonntag

Theater und Ball.

Fuhr-Verein.

Stadtverordneten-Verammlung.

(Sulda, 20. Februar 1914.)

In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Verammlung nahmen 27 Mitglieder des Kollegiums teil. Der Magistrat war durch den Oberbürgermeister Dr. Antoni vertreten. Ferner nahen Stadtpfarrer Wohlgemuth an der Sitzung teil. Den Vorsitz führte der Stadtdirektor Herr Ranz.

1. Stadtberatung. (Schluß.)

a) Spar- und Verschönerung. Die Ausgaben für Schulen sind infolge der Neubearbeitung um 30.000 Mark höher einget. Der Etat schlägt in Einnahme und Ausgabe mit 401.427 (gegen das Vorjahr 38.045 Mark mehr), der Etat der Wasserwerks-Verwaltung mit 50.027 Mark ab.

b) Volksschulen. Zu diesem Punkt erhält Siv. Schmitt das Wort zu folgenden Anträge.

Da und eben ein Etat vorgelegt wird, der ganz erhebliche Mittel von uns verlangt für Unterhaltung der städtischen Schulen, möchte ich mich die Anfrage erlauben, ob dem Herrn Oberbürgermeister etwas davon bekannt ist, daß früher die amtlichen Berichte über die Suldaer Schulen ungenügend gewesen seien. Weiter frage ich, wie es sich mit dem Vorfall zu Grunde, die Frage hierüber liegt folgende Vorfall zu Grunde, die Frage hierüber liegt folgende Vorfall zu Grunde, die Frage hierüber liegt folgende Vorfall zu Grunde...

Stal. Regierung gerichtet, um die Frage klar zu stellen, in welchem Zustande sich unsere Schulen befinden. Es wird in diesem Schreiben ausgeführt, daß zur Zeit der Amtstätigkeit des jetz. Ob. Regierungsrats Böttgermann Mitglieder der Schuldeputation zu den Revisionen zugezogen wurden und alle Revisionsberichte durch die Hand des Oberbürgermeisters gingen. Seit dem Amtsantritt des Kreisdeputationsdirektors Baus sind Einladungen zu den Schulrevisionen nicht mehr erfolgt und Revisionsberichte nicht mehr vorgelegt worden. Infolgedessen kann sich der Magistrat kein Urteil über den Stand der Schulen bilden. Das Schreiben an die Regierung spricht nun die Bitte aus, mitzutheilen, ob der Kreisdeputationsdirektor den Revisionsbericht vorgelesen habe und ob ein Mitglied der Schuldeputation zu den Revisionen zugezogen werden muß. Die Klarstellung dieser Frage ist das Wesentliche bei der Angelegenheit. Wir sind uns bewußt, daß unsere Schulen nicht um 50 Jahre zurück sind. Wir müßten unseren Lehrpersonen das Zeugnis ausstellen, daß sie durchaus Tüchtigen zu leisten vermögen. In so wäre ja die Bemerkung, unsere Schulen seien um 50 Jahre zurück, nicht gerade tröstlich zu nehmen. Wenn aber eine solche Bemerkung vor etwa 20 Lehrerinnen ausgesprochen wird, dann muß man doch annehmen, daß die Worte sorgfältig erwogen wurden. Als Oberbürgermeister und offizieller Vertreter des Magistrats möchte ich hier feststellen, daß unsere Lehrer und Lehrerinnen durchaus ihre Schuldigkeit getan haben. (Lebhaftes Bravo!) Der Etat der Volksschulen wird eine weitere wesentliche Debatte in Einnahme und Ausgabe auf 240.900 Mk. festgesetzt (11.500 Mark mehr gegen das Vorjahr).

c) Hauptetat: 1. ordentliche Verwaltung. Die Frage der Verkleinerung der Assistenten, Eilber, Weber und Herbst in eine höhere Gehaltsklasse wurde an die Finanzkommission verwiesen. Siv. Ranz begrüßt die auf eine Verjüngung gerichtete Beamtenpolitik des Oberbürgermeisters, ferner die Maßnahmen zur guten Vorbereitung der Sperrnummern; er wünscht die Verkleinerung der Militärämter und die Anordnung der Militärzeit auf die Befoldungsdienszeiten. Die Stadt müsse bemerken, daß auch in ihrer Verwaltung, ähnlich wie in den Staatsbetrieben, die Männer durch die Frauen verdrängt werden. Es müßte sich denken, daß die Frauen besser eignen. Sozialer Sinn müsse aber die Verdrängung der Männerarbeit hindern. Der Oberbürgermeister: Wir haben nur zwei wesentliche Hilfsmittel, ein Schulwesen und eine Angelei für das Telefon. Die Arbeit, Frauen als Beamtinnen auszuweisen, behält nicht. Mit den Militärämtern bin ich sehr zufrieden. Die Anordnung der Militärzeit ist besonders vor dem Magistrat vorgebracht, aber von der Stadtdirektion nicht angenommen. Die Sperrnummern sind tüchtige Kräfte und haben gute Zeugnisse gemacht. Die gesamte übrige Beamtenschaft ist vor allem zu loben wegen ihrer Tüchtigkeit. Wenn nicht alle städtischen Beamten so ganz auf ihrem Posten wären, würde nicht eine einzige Person die gesamte Verwaltung leisten können. Ich freue mich, für die Beamtenschaft ein unerschöpfliches Lob aussprechen zu können. (Lebhaftes Bravo!) Siv. Reith fragt über den schließlichen Zustand des Ballweges. Siv. Reith schlägt die in einem Eingangs der Suldaer Zeitung geäußerten Mängel in der oberen Abwasserstraße. Diese Straße sei tatsächlich in furchtbarem Zustande. Der Oberbürgermeister: Die Mittel zur Herstellung dieser Straße sind schon lange bereit gestellt. Der Ausführung der Maßnahme steht entgegen, daß einzelne kleinere Parzellen des Straßengrundes noch nicht in den Besitz der Stadt übergegangen sind. Die von einigen Anliegern verdrängte Anfallung allein hat unsere Arbeit verzögert, die aber Abwasserstraße in Ordnung zu bringen. Siv. Singer fragt an, wie die Angelegenheit der Verkleinerung der Beamtenschaft zu bringen ist. Der Oberbürgermeister: Die vorgeschlagenen Kosten, die mit 9000 Mark veranschlagt sind, können erst im nächsten Etatsjahre aufgebracht werden. Der Stadtdirektor: Im Finanzantrag sind Stimmen laut geworden, an dem Denkmalplatz nichts zu ändern und nur eine Neupflanzung vorzunehmen. Siv. Ranz wünscht, daß die Stadt die Vertauungswachstener außer Acht lassen. Der Oberbürgermeister hält die Aufhebung der Steuer für sehr schwerwiegend, allerdings solle man den Staat mit der Aufhebung vorantreiben lassen. Die Steuer bringt der Stadt nur 1400 Mark. Siv. Schwarz nennt das Vermögenswertgesetz das größte Schandprodukt, das die deutsche Gesetzgebungsmaschine verfallen hat. Er beantragt, die Stadt möge auf der Höhe der Vermögenswertsteuer verzichten. Siv. Ranz erwidert, die Wirkung des Gesetzes als Vermögenswertsteuer. Die St. N. H. und Lang sprechen gegen die Aufhebung der Steuer. Da es nach den Ausführungen des Oberbürgermeisters wahrscheinlich gar nicht möglich ist, daß die Stadt selbständig auf die Vermögenswertsteuer verzichtet, andererseits durch diesen Verzicht die Arbeit der Steuerverwaltung für Preis und Staat schwerer Entlastung finden würde, zieht Siv.

Schwarz seinen Antrag zurück. Siv. Reith befragt die Zustände im Badegarten und in der Rejanen. Es wäre höchste Zeit, daß für eine ausreichende, einwandfreie Badegelegenheit gesorgt würde. Die besseren Kreise haben ihre Badeanstalten. Für die unteren Kreise fehlen sie. Man ist in weiten Kreisen der Meinung, daß, wenn die Badegelegenheit für besserer Kreise geschaffen werden sollte, längt etwas geschehen wäre. Es sind jetzt 70.000 Mark angefallen. Damit kann eine einfache Anstalt wohl geschaffen werden. Der Oberbürgermeister: Das Projekt ist fertig. Aber es fragt sich nur, ob wir mit 70.000 Mark an die Ausführung herantreten können. Ich werde Ihnen die Vorlage baldigst zugehen lassen. Wenn die Anlage für die besser finanzierten Kreise bestimmt wäre, würde in der Tat schon mehr geschehen sein. Aber nur deshalb, weil dann für die Benutzung eine erhebliche Einnahme zu erwarten wäre. Es könnte also auf Anleihe bedacht werden. Da aber die unbedeutenden Kreise bedacht werden sollen, ist das nicht möglich. Der Fonds wächst jetzt um jährlich 1000 Mark, außerdem werden Verträge im Gesamtwert angefallen, die eine billige Heizanlage für die Badeanstalt zum Zwecke haben. Die Vorlage wird nach Feststellung des Etats der Verammlung gegeben. Siv. Schwarz hält eine Anstalt ohne Schwimmbad für unangenehm. Eine Schwimmbadanstalt würde aber 300.000-500.000 Mark kosten. Er legt an, nach dem Beispiel der Stadt Gießen diese Kaufnahme durch Antizipation seitens der Bevölkerung aufzubringen. Siv. Reithmann wünscht, daß die Entschädigung an die Feuerwehrgesellschaft für Verlust nicht mehr jährlich, sondern vierteljährlich zur Auszahlung komme und auch den Führern eine Vergütung gewährt wird. Der Oberbürgermeister: Entschädigungen werden ausbezahlt, sobald sie anfordert werden. Siv. Schultheis fragt, ob nicht zu machen ist gegen den Mißbrauch der Feuerwehrgesellschaft. Der Oberbürgermeister: Es ist höchst bedauerlich, daß es immer noch solche Tröpfe gibt, die mit dem Feuerwehrgesellschaft treiben. Jetzt wird bei Feuerentdeckungen erst telephonisch in der Nachbarschaft angefragt. Einige dummen Jungen wegen können wir unsere Feuerwehrgesellschaft nicht überlassen. Es ist anzunehmen, daß die Berichte mißbräuchliche Benutzung streng ahnden. Siv. Schwarz wendet sich dagegen, daß bei ganz geringfügigen Feuer der Feuerwehrgesellschaft gegeben werde. Siv. N. H. und Lang teilen für bessere Bezahlung der Feuertreiber ein. Siv. Reith wünscht einen wirksameren Aufenthalt für den Feuertreiber am Ende im Schloßgarten. Siv. Ranz wünscht, daß der Magistrat eine Vertiefung der nachlässigen Polizeiwache antrage. Der Oberbürgermeister: Die Polizei hält wegen Mangel an Mannschafft die Vertiefung für unmöglich. Nichts sind nur drei Mann in Dienst. Zurzeit der Nachtwächter war die Verdichtung ausreißender als jetzt. Siv. Ranz wünscht und weibliche Jugendpflege sowie Kinderhort für 3000 Mark in den Etat einzusetzen. Siv. Traber wünscht, daß für die Fortbildung der gewerblichen Jugend etwas getan werde, das sei wichtiger als die Förderung des „Trittelweins“ usw. Er beantragt, 2000 Mk. für Beihilfe an junge Hauswerker bereit zu stellen. Der Oberbürgermeister: Der Kreis verfügt über Mittel für diese Zwecke. Wenn aber sichere Grundlagen gegeben werden, kann auch späterhin die Stadt in dieser Richtung etwas tun. Siv. Vollmer begrüßt die Unterhaltung der Jugendpflege; es muß jedoch eine rechte Jugendpflege sein, die nicht nur die Körperliche, sondern auch die geistige Entwicklung fördert. Die jungen Leute sollen gewiß ihr Vergnügen haben, aber diese sollen nicht in Nebenstunden bestehen. Es müssen etliche Gewinne ermöglicht werden. Vor allem kommt es darauf an, charaktervolle Männer heranzubilden, die auf einem soliden religiös-moralischen Boden stehen. Nur für solche Jugendpflichtarbeiten haben wir Mittel übrig. (Sehr richtig!) Der Magistrat hat ja nun bisher schon die Weiber für religiöse Jugendvereine verwendet. Aber auch die Stadtdirektionenverammlung muß ihren Standpunkt dahin präzisieren, daß wir die Mittel in erster Linie für die Vereine verwenden müssen wollen, die auch die religiöse Seite der Jugendpflege ins Auge fassen. (Sehr richtig!) Der Oberbürgermeister erklärt, daß der Magistrat voll und ganz die Ansicht des Verdrängten teilt. Die Mittel werden verwendet für Bibliotheken, Kunstausstellungen usw. Für Vergnügungen ist nur ein Aufschub gemacht: einmal im Jahre wird der Stadtpark zur Verfügung gestellt. Die Mittel für die weibliche Jugend werden zur Bewandlung von Fortbildungskursen: Koch-, Näh-, Hägelkurse verwendet. Wenn wir nun auch in erster Linie die konfessionellen Vereine unterstützen, so müssen wir natürlich unter den einzelnen Konfessionen keinen Unterschied. Wir unterstützen die katholischen, evangelischen und jüdischen Vereine im Verhältnis ihrer Mitgliederzahl. (Lebhaftes Bravo!) Der Stadtdirektor berichtet, daß der Magistrat und Stadtdirektionenverammlung übereinstimmend der Ansicht sind, daß die bewilligten Mittel in erster Linie den konfessionellen Jugendvereinen zugute kommen sollen. (Leb. Beifall.) Siv. Reith sagt, daß bei solchen Weibern die hässliche Wage nicht

richtig wäre. Der Oberbürgermeister und mehrere Stadtdirektionen treten für die Überweisung der Wege ein. Siv. Reith wünscht, daß die Wege im Vorjahr 178 Proz. von den Realschulern und 162 Proz. von den Einwohnern besetzt. Diese Wege werden in besonderer Weise für die Arbeiterklasse in Betrachtung genommen. Siv. Reith wünscht, daß die Wege auf Grund des Generalparcours auch in unserer Stadt ein recht erheblicher Mehrertrag ergebe. Siv. Reith wünscht, daß die Wege in dem künftigen Zustand bleiben sollen, der an die Arbeiterklasse erinnert. Der Oberbürgermeister: Welche Art von Wegen im nächsten Jahre an der Schaffung von Arbeiterwegen auf dem Grundstück herangezogen werden. Siv. Reith wünscht, daß die Wege in der Arbeiterklasse in Betrachtung genommen werden. Siv. Reith wünscht, daß die Wege in der Arbeiterklasse in Betrachtung genommen werden. Siv. Reith wünscht, daß die Wege in der Arbeiterklasse in Betrachtung genommen werden.

Sofales.

Sulda, 21. Februar 1914.

Der Durchfall. Auf der Rückreise von Rastatt nach Sulda passierte gestern mittag 2.05 Uhr der kaiserliche Sonderzug unsere Stadt. Submissionen. Für die im Rohbau fertiggestellte Turnhalle der neuen domsparrlichen Volksschule am Kronhof werden für die Schreiner-, Glaser-, Tapezierer-, Schlosser-, Spengler- und Installateur-, sowie Maler- und Antzeigerarbeiten folgende Gebote abgegeben. Der Obermeister der Schreiner-Jungung gab für die Schreinerarbeiten namens der Jungung ein Gebot von 6031,01 M. ab; für die Schlosserarbeiten gab der Obermeister der Schlosser-Jungung ein solches von 979 M. ab. Von den Glasermeistern submittierte H. Traut mit 2224,40 M., R. Traut mit 2372,10 M., M. Röder mit 2420,40 M., M. Weismüller mit 2529,50 M. und P. Wagner mit 2629,20 M. Von den Spenglermeistern und Installateuren fordern die Herren Waider, Dannemann und Hofmühl zusammen nur für Installationsarbeiten 716,68 M., Rabel für Installationsarbeiten 674,42 M. und für die Gasleitung 202,65 M., J. Kall für Installationsarbeiten 702,15 M. und für die Gasleitung 193,10 M., E. Ehrig nur für Installation 753,37 M., K. Hasenpflug für Installation 741,63 M. und für die Gasleitung 185,41 M., Tapeziererarbeiten: H. Jürlein 114,22 M., D. Hambach 129,30 M. und H. Schiel mit 150,27 M. Von den Malern und Anstreichern hatten Gebote abgegeben: J. Kramer 1081,15 M., E. Reier 1014,78 M., Schart 911,44 M., G. Demninger 845,77 M., Ph. Reibhardt 811 M., W. Spiegel 788,73 M.; außerdem hatten 12 Mitglieder der mit dem 1. April er. ins Leben tretenden Jungung ein gemeinsames Gebot von 955,57 Mark abgegeben, dieses stellt sich ziemlich als der Mittelpreis der Forderungen dar. Die neue Jungung hatte in ihrer letzten Sitzung im Ritter (von der wir bereits berichtet hatten) die Submissionsangelegenheit betr. der neuen Turnhalle am Kronhof bereits besprochen. Eine begründete Mahnung. Das Gejet vom 23. Juli 1912 betreffend Arbeitszwang gegen schuldige Währpflichtige leistet bei der Behandlung von Trunken gute Dienste. Es genügt die Möglichkeit, die hässlichen, pflichtvergessenen Familienväter, die ihre Familien rot leiden lassen und sich keine Mühe geben, von ihrem bösen Gange nach alkoholischen Getränken abzuwenden, gegen ihren Willen in einer Arbeitsanstalt unterzubringen. Der Antrag auf Unterbringung hat der unterzeichnende Ortsarmenverband zu stellen. Die Unterbringung erfolgt auf Grund eines Beschlusses des Kreisamtschusses. Die Bestimmungen dieses Gesetzes hat am 20. Februar der Kreisamtschuss gegen zwei Personen angewendet und ihre Unterbringung in einer öffentlichen Arbeitsanstalt befohlen. Die Haftpredigten werden in hiesiger Stadt in hergebrachter Weise gehalten. Am Sonntag nachmittag um 4 Uhr predigt im Dome der Franziskanerpatre Dr. Kapistran Romeis vom Frauenberge. Die Montagpredigten im Dom hat Herr Domkaplan Dr. Müller übernommen. In der Klosterkirche am Frauenberge predigt Dienstag vormittags nach dem 1. Uhr beginnenden Gottesdienste P. Rhobanus Krieg. Die Haftpredigten im Dom und in der Stadtpfarrkirche beginnen um 8 Uhr. Schmutzgericht. An einem Sonntagabend im November zogen junge Burken aus Hanau mit einer Ziehhermonika durch die Dörfchen in Niederrodobach und stießen den zur Ruhe mahnenden 72 Jahre alten Nachtmacher Georg Schauf vor die Brust, daß er niederkniete. Anscheinend erhielt er auch einen Schlag mit der Ziehhermonika. An den Folgen der Verletzung ist der alte Mann am anderen Tag gestorben. Wegen Körperverletzung mit Todeserfolg und Widerstands erhielt der am schwersten beladene 27 Jahre alte Hausburke Johann Keimann aus Hanau zwei Jahre Gefängnis. Drei Monate und eine Woche der Unterbringungshaft wurden ihm angerechnet. Im Zeichen des kommenden Frühlings. Ein bunter Schmetterling, durch die letzten warmen Tage aus seinem Versteck hervorgekrochen, flog gestern mittag einer Anwohnerin des Lichtwegs durch das offene Fenster in das Zimmer. Heute morgen wurde er uns als Unterpfand der kommenden Frühlingserwartung auf den Reaktionsstisch gelegt. Auf weitere Reaktionsstimmungen verzichten wir großmütig. Was die Postkarte bringt! Außer den schon vorangegangenen Postkartevergnügungen wird in den bevorstehenden Festtagen noch mancher Nummernausgabe gegeben. Hoffen wir, daß die Gegebenheiten veränderlich lassen, ohne dem Prinzipien der Postkarte seine Schuldigung darzubringen. Ist eine solche Feier harmlos und artet nicht aus, wird niemand etwas gegen diese wollen einzuwenden haben. Lustig in Ehren wird niemand verurteilen. So ist man vielfach jetzt in den Vereinen an der Arbeit, den Vereinen ihrer natürlichen Festlichkeiten auszufesteln „erklaßte“ Festtagsreden zu bieten. Heute (Samstag) tritt der Bürgerverein in seinen glanzvoll dekorierten Sälen mit einem Maskenball auf den Plan. Die Verkleidungsarbeiten sind des A. N. H. hat einen verheißungsvollen karnevalistischen humoristischen Unterhaltungsabend in der „Kammer“ angelegt. Es soll nach Tölpeln werden. Am Sonntag hält der Turn- und Festklub in den Stadtsälen einen großen vielversprechenden Maskenball ab; er will den Jurgen der Suldaer Arbeitervereine darstellen. Der St. Josephsverein faßt Arbeiter und den Leubund jenseit mit Weibern und Männern in einer häuslichen Familienfeier in das Festhaus. Der

Stadtpfarrer Reith als Religionslehrer.

Ein Erinnerungsbild. Wohl mancher von den zahlreichen Schülern des hiesigen Stadtpfarrers von Sulda, die in die Welt hinaus sind, tritt in diesen Tagen im Geiste an den hiesigen Stadtpfarrer, um dort einen Kranz dankbaren Gedankens niederzulegen. So drängt es auch mich, das bescheidene Erinnerungsbild als Abschiedsgeschenk herüberzubringen, und es soll mich freuen, wenn meine Zeilen in rüstlichen Händen der jüngeren Generation der Schüler und das Bild eines unvergänglichen Jugendlehrers heraufsteigen lassen. Etwas ganz Persönliches wäre. Nicht viele seiner Vorlesungen sind dem Verfasser persönlich nahe gekommen. Vor der letzten, so strengen Aufmerksamkeits des Lebens schenken alle unwillkürlich zurück. Hinsichtlich, die ich sehr an Männer in verantwortungsvoller Stellung kammen und dann für eine langjährige öffentliche Meinung sorgte, hatte er nicht, so verstande auch die nicht, die er hochschätzte; dazu war er zu gerecht und unbestechlich in seinen Urteilen. In den Schülern, die es „gut bei ihm stehen“ hatten, konnte niemals das Bewußtsein aufkommen, daß sie sich auf Grund einer Verantwortung etwas herausnehmen dürften. Daraus nun zu schließen, daß der öffentliche Mann jenseits menschlichen Empfindungen nicht ungenügend gewesen wäre, diese an der nächsten Seite hatten bleiben. Ich weiß aus Erfahrung, welche ich bei ihm das höchste menschliche Gefühl, das Mitleid, tief ergreifen konnte. Auch glaube ich, daß ein Seelenvater mehr und länger für seine Schüler beten kann, als er es vermag, und dies Bewußtsein, er nicht nur die Erfüllung einer Amtspflicht, er fühle in seinem vorhergehenden Herzen die der ihm anvertrauten Seelen. Freilich nicht die aller Menge, sondern das Menschliche, das er als ein Mensch und einig erkannte. „Die Todtstunde ist kein großes, ja mein einziges Unglück.“ Das mußte mir auf sein Gebot in unseren Katechismus schreiben, in unser Gebetbuch, in das „Gebet“, das ihm Gebet- und Gebetbuch, das er so liebte. Religionunterricht des Verstorbenen. Heute ist mir klar, daß seine ganze Weisheit das eine große Ziel

hätte: Erziehung zur persönlichen Religiosität. Ihn ward er „Stoff“, das „Brennen“ der Religionsstunden nicht, die Anregung des selbständigen Denkens, die Bildung eines sittlichen Willens alles. Darum war sein erstes Verlangen, seine Schüler von der Schablone freizumachen. Das Auswendiglernen der Formeln harte aus. Der Lehrer trug sein eigenes Gedankensystem bei, wir mußten es zur Eingebung in ein kleines Heft schreiben. Nur wenigen Seiten war alles beizubehalten, doch war es mit dem Geiste. Durch alle möglichen Verknüpfungen, durch Zusammenhänge und Beispiele wurde das Geheiß mit Fleisch und Blut ausgefüllt. Die Sätze im kleinen Heft waren nur Anhaltspunkte für uns, im übrigen sollten wir nachdenken das ganze Gebiet unter seiner Führung durchdringen und überschauen. Ebenso suchte er uns in der religiösen Übungen von der Schablone loszulösen. Erst in späteren Jahren konnte ich einsehen, was es bedeutete, daß wir unter seiner Leitung ohne Gebetbuch, ohne Gebetspiegel, ohne jedes gedruckte Schema die Worte hören und die Sakramente empfangen lernten. Was da den jungen Seelen eingepflanzt worden ist, vertritt sich im ganzen Leben nicht wieder. Es ist leider nicht zu verkennen, daß diese Art des Religionsunterrichts an einen großen Teil der 12- und 13jährigen Kinder zu hohe Anforderungen stellte. Wenn er dann die völlige Teilnahmelosigkeit sah, konnte der Lehrer bitter werden. Dann hielten nachlässige Bemerkungen von dem „Glas Bier“ und dem „Paar Knoblauch“, die einmal den künftigen Lebensinhalt ausmachen würden. Aber immer läng das Mitleid mit solcher inneren Armut drück, und noch liegt mir der Ohr der milde Tadel, in dem er hinzuzufügen pflegte: „Arme Menschen! Was sind das arme Menschen!“ In manchen Augenblenden nahm seine starke Persönlichkeit sogar solche Junge gefangen, die sonst nur mit einem gewissen Ansehen vom „Stadtpfarrer“ redeten. So besonders, wenn er von der „großen Stunde“ des Menschen, vom Hinübergehens in die Ewigkeit sprach. Ich sehe ihn noch vor dem Katheder stehen, den unvermeidlichen Doppelschüssel in der Hand, mit dem er sonst unablässig spielte, der aber jetzt für Augenblicke ruhte. Er sah seinen direkt an, mehr in eine unendliche Ferne und über sein Gesicht ging es wie ein Leuchten, wenn er schließlich sein Lieblingswort vom „Lumen gloria“ formte. Die fühlbare Ergriffenheit seiner Seele teilte sich der reingebildeten Klasse

mit. Solche Augenblicke waren in den drei Vorbereitungsstunden am Weizen Sonntag recht häufig, wie der Erzieher überhaupt in den Tagen der Erstkommunion all seine Kräfte und Empfindungen zur äußersten Hingabe zu sammeln schien. Den Unterricht des Stadtpfarrers stieg die Nacht seines Beispiels, das auf Kinder freilich nur unwirksam wirkte und das erst in reiferen Jahren richtig eingeschätzt werden kann. Wie ich schon sagte, war unbestechliche Gerechtigkeit ein Grundzug seines Wesens. Wenn er auch streng und bitter sein konnte, niemals ließ er sich von Gefühl hinreißen. Er war offenherzig von heftigem Temperament, solange ich ihn kannte, war er aber stets Herr seiner selbst. Wenn ihm in der Klasse ein Zwischenfall eine Blutwelle übers Gesicht lief, dann schweig er erst eine Weile, dann sprach er ganz ruhig und gelassen. Vor Strenge konnte man wohl bei ihm zittern, aber niemals vor Lauge und Uebelwollen. Den härtesten Eindruck wirkte seine persönliche Opfersamkeit machen. Jahr aus, Jahr ein haben wir ihn während aller Messen und Andachten in der Pfarrkirche an seinem Platz neben der Sakristeireihe. Er war immer der Pünktlichste und der Ausdauerichste. Da harte er stundenlang unbeweglich aus, den Kopf etwas zurückgeneigt, den Blick unwiderruflich nach oben gerichtet, ein lebendiges Bild des bescheidenen Gebetes, das in seinem Lehrsystem der religiösen Verinnerlichung eine hervorragende Stelle hatte. Ebenso vorbildlich waren seine Haltung und alle seine Bewegungen bei den stündlichen Verlesungen. Um nur an eins zu erinnern: seine Art, die Zeremonien des Karfreitags zu führen, mag geradezu zur Andacht und Ehrfurcht. Nun hat er selber seine „große Stunde“ erlebt. Bei seinem Tode sprach man gewiß viel Gutes von ihm; denn daß er eine ungewöhnliche Erscheinung, ein überaus religiöser Charakter war, fühlten auch die, denen er immer fruchtlos vorpredigt und vorgelebt hatte. Trogt man werden ihn schließlich abgesetzt seine Vertreter besetzen. Viele seiner Schüler werden aber in ihrer „Dank- und Leben unauflöslichen Zuge tragen, die sein Dank eingegraben hat. Und neben, im „Lumen gloria“, werden alle diese Zeugnissen in ewigen Gold fixieren, zur Ehre ihres Lehrers. Rüdiger Klauisch Emil Ritter.

Jugendverein der Stadtpfarrei hält im Harmoniesaal von 5-7 Uhr eine großmütige Karverbrüderung ab, bei der origineller Musik getrieben werden soll. Die Jünglinge der Dompfarrkirche begehen ihre Fastenfeier in ihrem Vereinslokal. Es soll „Der Bauer auf dem Königsthron“ über die Bretter gehen. Auch hier wird es recht „komisch“ zugehen. Der Verein „Waldlust“ zieht hinaus nach „Hohenjochen“, wo er ein Kostümtränke arrangiert. Auf Rosenmontag labet der kath. Gesellenverein seine Getreuen auf präzis 6.61 Uhr ins eigene Heim zu einem noch nicht dagewesenen Fastenabende ein. Von den verheißungsvollen Nummern, die das Programm aufweist, wollen wir noch nichts verraten, es wird aber riesig nett. Der vorstädtische Bürgerverein (Türkenbund) hat zu seiner lauzenalltäglichen Hoflichkeit außerordentliche Vorbereitungen getroffen. Der Fascha, der in einem eigens gebauten Hofzug eintritt, erwartet das Herbeistromen großer Scharen aus dem ganzen Türkenreiche und den angrenzenden Ländern, nachdem der Frieden nun geschlossen ist. Der Fuldaer Fußballverein hat sich die Räume der „Velleue“ zu einem Kostümtränke aussersehen. Die Marianische Jungfrauen-Sodalität bietet ihren Mitgliedern im Saale des St. Josephsbeims eine humoristische Abendunterhaltung. Am Dienstagabend macht der Stammtisch „Idellitas“ auf der Velleue einen pomphaften Schluß. Er veranstaltet einen Vortragsabend mit Viehauktion und Prämierung; auch ein Konveneranzprogramm wird gezeigt, die Sache wird also sehr originell. Daneben fehlt es nicht an Vergnügungen für solche, die keinem Vereine angehören.

Die Hingabnahme, ein Vortragsabend, lag gestern mittag um 12 1/4 Uhr in beträchtlicher Höhe über unsere Stadt. Die Jagd ging in der Richtung nach Hünfeld zu.

Für Militärpflichtige. Das diesjährige Musterungsrecht für den Kreis Fulda nimmt im Laufe der kommenden Woche seinen Anfang. Das Nähere geben wir im Anzeigenteil bekannt. Die Stellungspflichtigen der Stadt Fulda kommen am 27. und 28. Februar und am 2. März zur Musterung.

Stetstfund. Auf dem Arbeitgrundstück der Firma Klein und Stiefel, einem Acker, wurden heute morgen die Überreste eines menschlichen Stetstfundes gefunden. Ein Arbeiter der Firma hatte im vorigen Herbst die Grube geleert und den Inhalt auf den Acker gebracht. Schnee und Regen haben den Grabeninhalt nun gereinigt und so ist das Stetstfund zum Vorschein gekommen. Wahrscheinlich ist seinerzeit der Körper in Sodienwand gehüllt und mit Steinen beschwert in die Grube geworfen worden. Die jungen Besitzer haben schon vor etwa drei Jahren einen Körper in der Grube schwimmen sehen, den sie für den Kadaver eines Hundes hielten.

Die Baugehichte des Ditteltrajen-tunnels.

Mit dem Bau der Umgehungslinie und den Vorbereitungen für den Tunnelbau durch Herstellung eines Anschlussgleises und Bahnhofs mit umfangreichen Lagerplätzen und maschinellen Anlagen wurde im Herbst 1908 begonnen. Der eigentliche Tunnelbau nahm Mitte Februar 1909 durch Anlegen des Sohlenstollens seinen Anfang. Doch schon im Juni 1909 wurde nach einem Fortschritt von etwa 300 Metern dem weiteren Vordringen Einhalt geboten; es wurde nämlich eine Verwerfungsfläche von fast 300 Meter Breite angefahren und die dort vorhandenen tertiären Tonmassen übten einen derartigen Druck aus, daß die Verbauung des Sohlenstollens in Holz nicht mehr gehalten werden konnte, der Sohlenstollen vielmehr vollständig zu Bruch ging. Wenn man auch über diese Verwerfung, sowie eine ähnliche von etwa 200 Meter Breite am nördlichen Tunnelausgang bei den ausführenden Vorarbeiten durch Bohrungen unterrichtet war, so war man doch vor Aufnahme der Bauarbeiten der Ansicht gewesen, daß man mit einer der gewöhnlichen Tunnelbaumethoden, wenn auch mit größter Vorsicht und mit Anwendung der stärksten Verbauung die Verwerfung werde überwinden können. In dieser Auffassung sah man sich jedoch schon bei dem Aufschluß der südlichen Tonstrecke durch den Sohlenstollen getäuscht, denn es mußte von vornherein als ausgeschlossen gelten, daß der Abbau des großen Tunnelprofils mit irgend einer Holzverbauung möglich war, wenn schon das nur 9 Quadratmeter betragende Sohlenstollenprofil bei Anwendung des stärksten Holzbaus, bei dem Rahmen an Rahmen stand, nicht zu halten war. Um nun den Bau des sonstigen Tunnels durch die Erzeugung über die anzuwendende Baumethode für diese Tertiärstrecke und die zur Beschaffung und Montage der erforderlichen maschinellen Anlagen notwendige Zeit nicht zu sehr zu verzögern, wurde hinter dieser Tertiärstrecke ein Hilfsstollen abgeteuft, von dem aus der Sohlenstollen nach Norden vorgetrieben wurde. Inwieweit die Durchsicherung der Tertiärstrecke, vordere mit einem Sohlenstollen, wurde dessen Ausbau mit starken eisernen Stützrahmen beschloffen, damit nach Durchtrieb des Sohlenstollens die Einführung der Mineraleisenstützen und Abfuhr der Ausbruchsmaffen für den nördlich gelegenen Tunnelteil möglich war. Wegen des einseitigen Gefälles des Tunnels und wegen Mangel an geeigneten Lagerplätzen auf der Nordseite mußten nämlich die gesamten maschinellen Anlagen auf der Südseite errichtet, und die Tunnelbauarbeiten demgemäß von Süden her in Angriff genommen werden. Als nun im Dezember 1909 der Durchschlag der südlichen Tertiärstrecke erfolgt war, hatte der Sohlenstollen hinter dem Hilfsstollen nach Norden schon eine solche Länge erreicht, daß jetzt sofort mit dem Vollausbau und der Aufmauerung des Tunnels an dieser Stelle begonnen werden konnte. Das südliche der Tonstrecke gelegene vordere Tunnelstück war inzwischen völlig fertig gestellt worden.

Bei dem zu durchzuführenden, teilweise stark tonigen und zerklüfteten Kalkgebirge mit wenigen eingelagerten Sandsteinbänken war ständig ein sehr vorsichtiges Arbeiten und eine dauerhafte, starke Verbauung notwendig. Trotz aller dieser Vorkehrungsmaßregeln traten Störungen ein; so lö-

sten sich plötzlich in einer Zone in der First ansetzend infolge von Ausweichungen nur lose zusammengehaltene Sandsteinbänke und durchschlugen die im Vollausbau auf Holz stehende Verbauung, jedoch der Tunnel auf 15 Meter Länge gesperrt wurde und ein Einsturz von 1200 Kubikmeter Größe entstand. Nur den getroffenen Vorkehrungsmaßnahmen ist es zu danken, daß hierbei kein Mensch zu Schaden kam.

Jur Durchsicherung der beiden Tonstrecken entschloß man sich nun nach längerer Erwägung und Berechnungen für die Schilfbauweise und den Ausbau des Tunnels in Eisenbeton. Zur Berechnung der notwendigen Betonmengen und der erforderlichen Eiseneinlagen waren im Sohlenstollen der südlichen Tertiärstrecke Druckmessungen vorgenommen worden, auf die hier nicht näher eingegangen werden kann. Ebenso muß das Nähere über den Schilfbau der Erörterung in einer Nachschicht vorbehalten bleiben. Es sei hier nur in großen Zügen erwähnt, wie diese Bauweise etwa vor sich ging.

Es wurde eine dem Tunnelprofil entsprechende Eisenwand, die an ihrem Umfang eine Schneide hat, gegen das zu durchdringende Erdreich angesetzt. Sodas sich die Schneide in dieses eindrückte. Am Umfang dieser Wand ließ man wiederum zu einer Eisenwand, die durch starke Träger versteift und gehalten wird. Der hinterste Teil dieser Wand, die Schilbschlepp, ist frei von Versteifung und muß sich von dem letzten Versteifungsträger ab bis zu ihrer rückwärtigen Auflagerung frei tragen. Innerhalb dieses freien Raumes von etwa 1 Meter Länge wurden die Eiseneinlagen für den Tunnelbau eingebaut und dann mit Beton verstampft. War die rückliegende Strecke beendet und geschichtet, so wurde die Schilbschlepp weiter in das vor ihr anstehende Erdreich gedrückt. Die zu befestigenden Erdmassen wurden durch verschickbare Läden, die in der Schilbschlepp an mehreren Stellen angebracht sind, herausgeschafft und dadurch wurde Platz für den weiteren Schilbschlepp geschaffen. Die Läden wurden je nach der Festen oder weichen Beschaffenheit des anstehenden Erdreichs mehr oder weniger gestrichelt. Jedoch bei dem Vortrieb nicht zu viel Material durch die Läden brach, was sonst zu Störungen vor und über dem Schild oder gar zu Einstürzen bis zu Tage Anfall hätte geben können. Der Schilbschlepp an sich ist nichts Neues; doch ist ein Schild von der Größe des im Ditteltrajen verwandten bisher noch nirgends so gebaut und bewegt worden. Während die größten früher angewandten Schilde einen Durchmesser von etwa 6 Metern hatten, beträgt die Höhe der hier benutzten Schilde fast 11 Meter und ihre Breite gar 11 1/2 Meter bei einem Gewicht von etwa 300 t. Zur Bewegung derartiger Massen und zur Ueberwindung der riesigen Gebirgsdrücke waren naturgemäß große Kräfte erforderlich. Es wurden getriebe durch Bewegung des Schilbschleppes bis zu 6000 t ausgedrückt, die durch 20 über den Schilbschlepp verteilte Raffen bei 450 Atmosphären Wasserdruck erzeugt wurden. Hiernach ist zu erkennen, wie schwierig es war, derartige Gewichte bei den angewandten hohen Drücken stets in der genauen Richtung und Höhelage zu erhalten und zu bewegen.

Auch die Stärke des Eisenbetons war dem großen Tunnelprofil und Gebirgsdruck entsprechend anzupassen; es wurden in die Tunnelröhre von 1,40 Meter Tunnelstärke auf das laufende Meter fast 12 t Eisen eingebaut.

Die Kosten für die beiden 278 und 165 Meter langen Durchschlitzen sind dementsprechend hoch und betragen fast das Vierfache der normalen Tunnelstrecke, bei der das laufende Meter rund 2000 Mk. Kosten verursacht.

Die südliche Durchschlitze wurde im Dezember 1911 in Angriff genommen und im Juni 1913 beendet, jedoch zur Ueberwindung der 278 Meter langen Strecke 1 1/2 Jahre notwendig waren. Die Arbeiten in der nördlichen Tonstrecke gingen infolge Verbesserungen an der Schilbschleppkonstruktion auf Grund der bei dem ersten Schilbschlepp gewonnenen Erfahrungen erheblich schneller vorwärts. Hier konnte mit dem Schilbschlepp im Juni 1913 begonnen werden, weil die Schilbschleppbauteile durch Abtragung eines zweiten Hilfsstollens schneller erreicht werden konnte, als von Süden her und weil dadurch eine frühere Fertigstellung der Durchschlitzenbauzone erfolgen konnte. Diese Maßregel war zur Einhaltung der gestellten Endfrist notwendig, weil die Schilbschleppung und Montage allein etwa 7 Monate beanspruchten. Da die Gesamtfertigstellung dieser nördlichen Tonstrecke Ende Februar erfolgt, so wurden zu ihrem Ausbau 3/4 Jahre benötigt, was bei 165 Meter Länge einer durchschnittlichen Tagesleistung von etwa 4/5 Meter entspricht. Dies ist im Vergleich zu den Tagesfortschritten im übrigen Tunnel, in dem in den Hauptarbeitszeiten mit 800 Arbeitern täglich 5 Meter fertiger Tunnel hergestellt wurden, verhältnismäßig wenig. Bei Vergleichung beider Fortschritte muß indessen berücksichtigt werden, wie schwierig ein solcher Schilbschlepp ist, welche Massen dabei gefördert werden müssen, wie vorsichtig vorgegangen werden muß und wie der ganze Arbeitsvorgang sich auf einem sehr kleinen Raum abspielt. Jedenfalls hat sich aber die Anwendung der Schilbschleppbauweise auch bei diesen großen Abmessungen und unter den schwierigen Gebirgsverhältnissen trotz der teilweise sehr verschiedenenartigen Massen glänzend bewährt. Ein sicherer Beweis dürfte es jedenfalls bei ähnlichen Verhältnissen kaum geben und man darf wohl auf Grund der bei der Durchführung gesammelten Erfahrungen ohne Bedenken sagen, daß eine andere Bauweise hier überhaupt zu keinem Endziel geführt haben würde.

Die für den ganzen Tunnelbau vorgesehenen Kosten von 9 1/2 Millionen Mark reichen aus.

Aus dem Nachbargebiete.

Derzell, 21. Febr. 1914. Sonntag den 22. Febr. d. J., nachmittags 3 Uhr findet im Saale des Herrn Galtwirts Diegelmann dahier die erste diesjährige Generalversammlung des Rotbismarck-Vereins statt. Bei derselben wird Herr Korporator Walzer über „Die Religion im wirtschaftlichen Leben“ und Herr Joseph Peter Fulda über „Schweinezucht und Schweinemästerei“ sprechen. !! Was, 19. Febr. 1914. Am letzten Sonntag trat der Jünglings-Verein mit einem gemäßig-

Programme zum ersten Male an die Öffentlichkeit. Nach den einleitenden Begrüßungs-Reden des Herrn Lehrers zeigten sich die Jünglinge in dem patriotischen Schauspiel: „Und alle, alle kamen“ als angehende Theaterkünstler. Die einzelnen Rollen wurden sehr gut wiedergegeben. Der 4 tige Teil des Programms lag in den bewährten Händen des kathol. Kirchenchores, der durch Spiel und Gesang viel zum Gelingen des Abends beitrug. Dank sei allen! Besonders dank dem Gesellenvereins-Mitglied Herrn J. B. aus Thalau für seine Reise als edler Kolpingbruder nach Italien. Besonders eindrucksvoll war die Schilderung der Audienz der Deutschen beim hl. Vater. Wäge der Abend, wie der Herr Kuratus in seinen Schlussworten hervorhob, dazu beigetragen haben, das Interesse für die Jugendbewegung zu wecken und zu fördern.

Am Thüringen, 21. Febr. 1914. Der Stadt Gräfenhain hat der von dort gebürtige, in Neu-Guinea lebende Kaufmann Schlegel allerlei Kolonial-erzeugnisse geschenkt. Als der Schuldiener der Bürgerschule mit dem Aufstellen der Gegenstände beschäftigt war, verließ er sich an einem Speer, dessen Spitze vermischt sein dürfte und nun entstand eine Blutvergiftung, die den Mann veranlaßte, in Jena Hilfe zu suchen. Der betlagene Vorrat mahnt recht zur Vorsicht beim Umgang mit derartigen Waffen.

Amt Geisa und Umgebung.

Wacha, 21. Febr. 1914. Vor dem Schöffengericht stand der Hülfsrangierführer Deme aus Wacha wegen Gefährdung eines Eisenbahntransporthortes. Es handelt sich um den Eisenbahnunfall am Morgen des 29. Sept. vorigen Jahres am Bahnübergang der Wöllershäuser Straße hierseits, wobei der von Gersungen hier einfahrende Peronenzug bei diesem Unfälle auf einen Rangierzug aufubr, glücklicherweise ohne daß Personen verletzt wurden, von eini. Hautabwühlungen abgesehen. Die Anklage lautet: Den Unfall, der einen Materialschaden von etwa 2000 Mk. verursachte, auf das Schuldkonto von Deme. Nach stattgefundener Vernehmung, in deren Verlauf das Schöffengericht mit sämtlichen Prozeßbeteiligten eine Inaugenscheinnahme der Unfallstelle vornahm, erkannte das Gericht entsprechend dem Antrage des Anklagevertreters auf kostenlose Freisprechung, da Deme die Schuld an dem Unfall nicht nachzuweisen ist.

Aus Oberhessen u. den hess. Ämtern.

Marburg, 20. Febr. 1918. Der hiesige Gewerbeverein hat beschlossen, in einer Eingabe an die hiesigen Behörden gegen die hiesigen Submissionsordnung insofern Protest einzulegen, als der bei der Beratung der Ordnung verordnete § 24, der auch kaufmännische Leiter von Betrieben bei Vergebung hiesiger Arbeiten berückichtigt, nicht den Wünschen der Handwerker Rechnung trage. Dadurch würden die zur Führung des Meisterstils Berechtigten verläßt und die ganze Verordnungsung sei wertlos.

Jiegenhain, 20. Febr. 1914. Die für den Kreis Jiegenhain bestimmten Beschälter des Königl. Landeshauptamts Fulda sind eingetroffen. Davon sind 10 (5 Belgier, 2 Oldenburger, 2 Hessen und 1 Rheinpr.) im hiesigen Kasernengebäude dahier, 3 Rheinpr. und 1 Hesse in Neulirchen bei dem Gastwirt Heint. Hoff stationiert.

Vermishtes.

Die Leichenkommission vor der Strohpuppe. Ein Landwirt aus Dobisewiczki in Polen sand während der Fahrt nach Amke einen ansehenden Toten am Wege liegen. Der ersahrdete Mann lebte eiligst in D., doch ein toter Mann am Wege liege, ansehend ein Besitzer aus D., der von seinen Söhnen erschlagen und von diesen wohl in der Absicht, die Spur zu vermissen, an den Weg geschleppt worden sei. Der Gutsoberste meldete den Vorfalle an das zuständige Distriktsamt und dieses an die Staatsanwaltschaft und das Untersuchungsgericht. Der Distriktskommissar begab sich auch alsbald mit dem Wachtmeister nach dem Fundorte. Dort aber stellten beide auch alsbald fest, daß der „Tote“ eine geschickte hergestellte „Strohpuppe“ war, die im Graben lag. Die Leichenkommission wurde nun eiligst wieder abgestellt.

Das Schicksal eines Ministers. Wie erinnerlich, wurde der zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilte frühere dänische Justizminister Alberti vor etwa 1 1/2 Jahren vom Zuchthause in Sorø (Jütland) nach einer Gefangenen-Anstalt bei Kopenhagen überführt, weil sein Gesundheitszustand seine Teilnahme an der strengen Arbeit im Zuchthause nicht mehr erlaube und eine besondere Beförderung und Verpflegung erforderlich sei. Es ist öfters, namentlich in sozialdemokratischen Press-Organe, behauptet worden, daß der Gesundheitszustand Alberti in Wirklichkeit nicht mehr zu dieser milderen Behandlung Anlaß gebe, und daß sich seine Zurückführung nach dem Zuchthause rechtfertigen würde. Wie indessen jetzt aus guter Quelle verlautet, soll tatsächlich das Befinden des unglücklichen Exministers sehr schlecht sein. Alberti ist seit längerer Zeit von einem Schwächezustand befallen, der fortwährend zunimmt; Alberti, der früher an 150 Kilogramm wog, wiegt jetzt nur noch gegen 70 Kilogramm und ist nur ein Schatten seiner selbst. Sein Gemütszustand ist vollständig betäubt und er seht nur den Tod herbei.

Der Fischhändler „Koralle“ mit 18 Mann Besatzung ist bei Island gesunken.

Handel und Industrie.

Berlin, 20. Febr. 1914. Politische Bellemungen und schlechte Montanachrichten verstimmen die Börse. In Wien ist man wegen Russlands ernstlich besorgt, und auch in Paris scheint man von Beschränkungen nicht frei zu sein. Einen schlechten Eindruck machte der Monatsbericht des Rohleninstituts und der Rückgang des deutschen Frachtverkehrs. Trotz des überwiegenden Angebots hielten sich aber die Kursrückgänge der Dampfpapire in mäßigen Grenzen.

Markte.
+ Fulda, 21. Febr. 1914. Auf dem heutigen Schmeinemarkt waren 14 Käufer und 233 Ferkel aufgetrieben. Bezahlt wurden für Käufer je nach dem Alter 45-50 Mark, für Ferkel 10, 20 und 28 Mark pro Stück.

Gottesdienstordnung.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, 22. Febr. (Quinquagesima.) Fulda. Dom. 6 und 7 Uhr hl. Messen, 8 Uhr Pfarramt und Verlesen des Rosenkranzgebetens, 10 Uhr Rathedramat und Predigt, 11 Uhr Christenlehre, 12 Uhr hl. Messe und Predigt, 1/2 Uhr Anacht und Christenlehre, 4 Uhr Predigt und Anacht zum hl. Engel Michael. (Die Anacht um 7 Uhr in der Marienkapelle, die Rosenkranz-Anacht morgen um 4 1/2 Uhr und die 9 Uhr-Messe am Montag und Dienstag fallen aus wegen der Abhaltung in der Stadtpfarrei.) - Mütterverein der Dompfarrrei. Während der 6 Uhr-Messe Kommunion; nachm. 1/4 Uhr Predigt und Anacht. - St. Peterkirche. (Wollkommener Abtag.) 5 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und hl. Messe; während derselben Austeilung der heil. Kommunion, dann jede halbe Stunde; 6 Uhr hl. Messe und Kommunion der Mitglieder des Müttervereins, 7 1/2 Uhr hl. Messe, 8 Uhr erster Kindergottesdienst, 9 1/2 Uhr Amt und Verlesung des 1. Leses des Bschß. Gütigkeitgebens, 11 Uhr zweiter Kindergottesdienst, dann Beistände für den Gesellen- und Jünglingsverein und die Jünglinge der Pfarrei (Krone Christi), 12-1 Uhr Beistände für die Mitglieder der Bruderschaft vom Hochm. Güte, der Mitglieder der Männerapostolis und der Männer der Pfarrei, 1-2 Uhr Beistände für die Schulknaben (erste Fronleichnam-Anacht), 2-3 Uhr für die Schulknaben (zweite Fronleichnam-Anacht), 3-4 Uhr für die Jungfrauen (vierte Fronleichnam-Anacht), 4-5 Uhr für die Brüdervereine (vierte Fronleichnam-Anacht), 5 Uhr fünfte Fronleichnam-Anacht. - Severische. Täglich 1/7 Uhr hl. Messe und Austeilung der heil. Kommunion. - Pfarrkirche zum heil. Geiste. 7 1/2 Uhr Austeilung der hl. Kommunion, 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Hochamt mit Predigt, 9 1/2 Uhr Christenlehre, 5 Uhr Anacht mit Segen. - Spalitäts 1/10 Uhr. - Frauenberg. hl. Messen von 6 bis 7 Uhr, 8 Uhr Bruderschaftsmesse mit kurzer Predigt, 9 Uhr Hochamt, 10 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Predigt und Anacht.

St. Elisabeth. 7 1/2 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt und Christenlehre, nachm. 2 Uhr Segensandacht.

Kassel.

1. Pfarrkirche ad St. Elisabeth (Friedrichsplatz 16): 6 und 7 Uhr hl. Messen mit Austeilung der hl. Kommunion. Nach der 7 Uhr-Messe Generalkommunion des christl. Müttervereins. 8 Uhr Kindergottesdienst, 9 1/2 Uhr Hochamt und Predigt, 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt, 2 1/2 Uhr Anacht, 3 Uhr Verlesung des christl. Müttervereins. Mittwoch (Achermittwoch), 8 Uhr Weihe und Auflegung der Asche, danach hl. Messe. Freitag, abends 8 Uhr, Rosenkranz-Anacht. 2. Pfarrkirche ad St. Familliam (König. Straße 59, nahe beim Hauptbahnhof): 7 und 8 Uhr hl. Messen mit Austeilung der hl. Kommunion. 1/10 Uhr Hochamt und Predigt, 11 Uhr hl. Messe und Predigt, 6 Uhr Anacht und Segen. 3. Pfarrkirche ad St. Mariam (Neumarkt): 7 und 8 Uhr hl. Messen mit Austeilung der hl. Kommunion. 1/10 Uhr Hochamt mit Predigt, 11 Uhr hl. Messe und Predigt. Abends 6 Uhr Anacht und Segen. 4. Pfarrkirche ad St. Joseph (Bellmarische Str. 29): 8 Uhr Frühmesse (gem. hl. Kommunion des Jünglingsvereins, 10 Uhr Hochamt mit Predigt, darauf Christenlehre. Nachm. 2 Uhr Segensandacht. Austeilung der hl. Kommunion in der Frühmesse; werttag vor der hl. Messe. Mittwoch, 8 Uhr, Auflegung des Aschekreuzes darauf Amt. 5. Kapelle in St. Veitenhanjen (Stiftstraße 27): 6 Uhr Beichtgelegenheit. 6 1/2 Uhr hl. Messe mit gemeinsamer Kommunion des Müttervereins. Nachm. 2 1/2 Uhr Christenlehre und Sakraments-Bruderschaft. 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt in Waldburg, darauf Verlesung des Vincenz-Berichts.

Montag, 23. Februar. Fulda. Stadtpfarrei. Der Frühgottesdienst war gefeiert. 8 Uhr Amt, 9 Uhr hl. Messe, 10 Uhr Beginn der Beistände (erste Fronleichnam-Anacht), 11-12 Uhr Bruderschaft von der Todesangst des Herrn, 12-1 Uhr Krone Christi; von 1 Uhr ab wie Sonntag.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 22. Februar. Fulda. Dom. 1/10 Uhr Superintendenz Amt; 11 Uhr Kindergottesdienst; abends 6 Uhr Pforter Weber.

Nehmen Sie
Istlich ein Mittelchen Dr. Hommel's Dampfen...
Bei **Kopfschmerz**
Hof-Apotheken Oliva **Ärztlich bevorzugt**
Sehr rasch u. vorzögl. wirksam. In allen Apotheken.

Deutliche Schrift bei Anzeigen-Bestellung!
Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht der Fehler in einer Anzeige, die infolge unleserlich oder undeutlich geschriebenen Manuskripten entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, dass Anzeigen, die man einer Zeitung zugesendet, deutlich geschrieben sein müssen.

Rascher und sicherer Weg zur Gesundheit und deren Erhaltung.
Wenn schwächlich, bleichsüchtig, nervös, schlaflos, leicht ermüdet und abgespannt
der sichere Weg zu neuer Gesundheit und zur Erlangung von Kräften.
ist **Leciferrin** Die Wirkung ist eine rasche, welche sich schon in wenigen Tagen günstig bemerkbar macht.
(Ovoleicithin 0,8, Eisenoxydhydrat an Zucker gebunden 0,75, aromatische Bestandteile in Cognac 40, Rest dest. Wasser.)
Obige Störungen führen sehr oft zu bedenklichen Zuständen, deshalb zögere man nicht, seine Zuflucht zu **LECIFERRIN** zu nehmen. Sehr angenehm von Geschmack.
Mit der goldenen Medaille auf der Weltausstellung Gent 1913 prämiert. Preis Mk. 3.— die Flasche in Apotheken.
Leciferrin auch in Tabletten, ebenso wirksam wie das in Flaschen, sehr bequem im Gebrauche, in Gläschen à Mk. 2,50, zu haben in Apotheken; man achte auf den Namen „LECIFERRIN“ und weise Ersatzpräparate zurück.
Sicher zu haben von: **Hof-Apotheke, Löwen-Apotheke und Engel-Apotheke in Fulda und Apotheke Coester in Neuhoft.**

Firma Ludwig Schuth
 nur Marktstr. 23
 Inh.: Oskar Kramer.

4881 Erstklassige
ZIGARREN,
 Zigaretten,
 Tabake und Pfeifen,
 Sekt, Rot- u. Weißweine,
 Liköre, Rum, Cognac,
 Arrac, ech. er. alter Korn,
 Ronnefeld's Tee Alk. v. v. v.
 Schap. er's Kaffee u. Kakao.

Firma Ludw. Schuth,
 nur Marktstr. 23
 Inhaber: Oskar Kramer.

70 Rollen starken Draht
 geeignet zum Umwickeln von Web-
 schäften abzugeben (430)
 Schultheis, Neuenber.

Violin Unterricht
 erteilt gründlichst (540)
 W. Worringen, Kanalstr. 8

"Erika"-Schreibmaschine
 (Fabrikat Seidel und Naumann)
 hat billigst abzugeben 999
 Julius Karbf, Fulda.

Wilh. Backhaus
 Uhrmacher und Optiker
 Friedrichstr. Nr. 1 (Bierhalle)
 Vorteilhafteste Bezugsquelle
 für:
 Uhren aller Art, Schmuck-
 sachen, optische Artikel
 Eigene Werkstatt für
 Reparatur und Neuarbeit.
 Reelle Garantie.

Prima Oederbacher Bettfedern
 mit Dunnen verleihe den 10 Mt.
 Bettfedern mit Dunnen per Radnahme
 für 14,20 Mt., prima gem. Kupp für
 21,25 Mt. Preisliste über alle Sorten
 gratis. Ad. Glöckl, New-Tribüne,
 Nr. 9, Oberbruch (3114)

Erste Deutsche Automobil-Hochschule
Chauffeur-Schule
 gegr. 1904 Mainz Telef. 940
 Staatl. beaufsichtigt. Lehranstalt mit
 konz. Stellenvermittlung. Prosp. gratis.

**Käufer und
 Teilhaber**
 für Geschäfte, Gewerbe, Industrie,
 Sandwirtsch., Grundbesitz etc.
 we. 22 sofort nach 148

Konrad Otto, Kreisgasse 8,
 gegründet 1902.
 Größtenteils und durchgreifende Ver-
 mittlung über ganz Deutschland.
 Bestenfalls mit unersetzlichem Erfolg.

Ziehung am 19. März 1914
 Schieswig - Holstena - Pferde-
LOTTERIE
 2000 Gewinne, Gesamtwert v. Mk.
80000
 40 Pferde und 4 Equipagen = Mk.
63500
 Hauptgew. 1 Leber, Viererpaar = Mk.
10000
 Los 50 Pf. 11 Lose 5 Mk.
 — Porto u. Liste 20 Pf. extra. —
 empfangt u. versandt General-Debit
Gust. Pförde, Essen (Ruhr)
 sowie alle durch Pförde
 für. lichen Vertriebsstellen.

Unübertroffen
 bei Drüsen, Scropheln, Blut-
 armut, Hautausschlag, Ergl. Krank-
 heiten, Hals-, Lungen-Krankheiten,
 Hämorrh., ist für Kinder und Erwachsene
 eine Kur mit meinem bewährten
Lahusen's Lebertran
 Marke „Jodella“.
 Der wirksamste und beliebteste Leber-
 tran. Gern genommen und leicht
 zu vertragen. Jahresverbrauch über
 100 000 Flaschen. Preis Mk.
 2,50 und 4,00. Wenn Sie Nach-
 schaltungen zurück. (2240)

Alleinige Fabrikant:
Apotheker WILH. LAHUSEN
 in HILMEN.
 Frisch zu haben in allen 3 Apo-
 theken in Fulda, sowie in den
 Apotheken in Hofbleber und
 Neuhof.

Zur heiligen Kommunion und Konfirmation!



Leibwäsche für Knaben und Mädchen
 von einfachsten bis zum vornehmsten Genre in grösster
 Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Glaçe-Handschuhe weiss, schwarz
 und farbig 1,45
 erstklassige Fabrikate . . . Stück 2/70, 3/85

**Unterröcke, Reformleibchen, Korsets,
 Taschentücher, Strümpfe etc.**

Besätze in Kommunikantenkleider in weiss u. schwarz
 nur allerletzte Neuheiten.

Kommunikanten- u. Engelkränze v. 8,50 M. 48 Pf.

Kerzenrunden, Sträusse, Blüten, Myrten,

**Kerzentücher und Kommunikanten-Taschen-
 tücher** aus Mull, Batist, Tüll, Seide etc.
 mit Spitzen garniert . . . Stück 2/50 Mk. bis 18 Pf.

Schärpenbänder und fertige Schärpen
 in allen Qualitäten und Preislagen.

**Kettchen mit Kreuzen, Colliers, Broschen
 und Schmucknadeln** für Kommunikantinnen.

Für Kommunikanten und Konfirmanden:

**Oberhemden, Taghemden, Kragen, Man-
 schetten, Serviteurs, Hosenträger, Krawatten**
 etc. in grösster Auswahl.



Auswahlendungen
 bereitwilligst.
 Lieferung nach auswärts
 von Mk. 10.— an franko.

Modehaus A. Froese, Fulda

Friedrichstrasse 12 und Schmiedgasse 3, 5 und 7.

Empfehle zu den billigsten Preisen bei täglicher Anfuhr



Burkard Wiegand

Kanalstrasse 4 Telephone 135.

Karneval 1914!

Originelle humoristische Kopf-
 bedeckungen für Damen und Herren.
 Scherzartikel, Konfetti und Luftschlangen.

Andr. Laberenz Nachflg. Max Lange
 Telephone 187 — FULDA — Marktstr. 20.

Für Vereine und Wiederverkäufer beste
 Bezugsquelle, da äusserst billig! (811)

Höhere Fachschule für Textil-Industrie

Beginn der Kurse **Sorau N.-L.** April und Oktober
 Abteilung: 5. Färberei - Bleicherei-
 Appretur.
 6. Stickerei-Konfektion.

1. Flachkultur. 2. Spinnerei-Seilerei. 3. Weberei. 4. Musterzeichnen. 7788 Die Direktion.

Großisten und Händler

bringe meine bekannten Spezialitäten wie: Prima
Maizer, Bar er, Bauern, heff. Käse
 Wirtschaft's, Stangen und Faust-
 sowie diverse Sorten Tafel-
 in empfehlende Erinnerung. Verlangen Sie Preisliste. (607)

Käsefabrik Friedrich Riepenhausen, Hassel-S.,
 Strammstr. 35, Fulda, Tel. 2-17.

Koche mit Knorr

Montag: Knorr-Siebenschwabenuppe
 Dienstag: „Weißhirscheleuppe“
 Mittwoch: Knorr-Spargeluppe
 Donnerstag: „Goulaschuppe“
 Freitag: Knorr-Eierspätzleuppe
 Samstag: „Nestuppe“
 Sonntag: Knorr-Cumberlandsuppe

48 Sorten Knorr-Suppen.
 1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

Schwefelsaures Ammoniak

ist das erprobte und bewährte
 Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft

zur Kopfdüngung und zur Frühjahrsdüngung

für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten
 in Feld und Garten, auf Wiese und Weiden.

Einsende von Versuchsergebnissen der großen Praxis listern den Beweis hierfür.

Keine Verluste durch Verdampfen oder Verdunsten
 Kein Verkrusten der Böden, keine Lagerfrucht
 Kein Gefährd., keine Verstaubung
 Reingewinn pro ha Mt. 200,— bis Mt. 300,— und mehr.

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler und
 Düngemittelabrikanen.
 Der Preis ist so gestellt, daß die Stickstoffdüngung im Schwefelsauren Ammoniak erheblich billiger ist
 als im Chilisalpeter. Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen
 sind unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H.
 in
Cassel, Schöne Aussicht 12. (57)

welche auch Düngungsversuche bei kostenloser Lieferung der benötigten Düngemittel unentgeltlich einleitet.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Ord-
 nung, betreffend die Regelung
 des Feuerlöschwesens in der
 Stadt Fulda, sind die nament-
 lichen Listen der Feuerweh-
 rpflichtigen für die Zeit
 vom 1. April 1914 bis 31. März
 1915 aufgestellt.

Die Listen liegen vom 9. Februar
 1914 ab zur Einsicht auf dem
 Rathhause (Stadthof), Zimmer
 Nr. 7, offen.

Einsprüche gegen die Listen
 sind innerhalb 4 Wochen, vom
 Tage der Offenlegung an ge-
 rechnet, bei dem Magistrat
 schriftlich oder zum Protokoll an-
 zubringen.

Diejenigen Personen, die im
 Jahre 1913 das bürgerliche
 Vorkaufgeld gezahlt haben, sind
 auch für 1914 zur Zahlung des
 Vorkaufgeldes vorgemerkt.

Den bedürftigen Feuerweh-
 rpflichtigen kann ein Teil vom
 gesetzlichen Vorkaufgeld erlassen
 werden, wenn sie dies unter
 Nachweis der Bedürftigkeit, inner-
 halb der oben festgesetzten Zeit,
 beim Magistrat beantragen.

Alle Personen, die mit dem
 1. April 1914 neu übung-
 spflichtig werden, erhalten noch
 besondere schriftl. Aufforderung.

Fulda, den 3. Februar 1914.

719 Der Magistrat.

Ständisches Leih- u. Pfand- haus Fulda.

Sparanlagen werden bei
 täglicher Verzinsung ab 1.
 Januar 1914 mit

3 1/4 %
 verzinnt. 5868

Nach Amerika

von
Antwerpen

mit 12000—18000 tons grossen
 Doppelschraubendampfern der

Red Star Line

Erstklassige Schiffe. — Mässige
 Preise. — Vorzügliche Verpflegung.
 — Abfahrten wöchentlich Sonntags
 nach New York vierzehntägig
 Donnerstags nach Boston

Ankunft erteilen
Red Star Line, Antwerpen
 oder deren Agenten
 Otto Hirsch, Stillstr. 12, Mainz.

Form-Obsthäume

Beerenobst
 Zierbäume
 Ziergehölze, Rosen etc.
 liefert billigst und pfeilschnell:
Blumenschule Freude, Fulda

Baugewerkschule Offenbach a. M.
 des preuss. Anstalts für die Bau-
 kunst, Prof. Hugo Eberhardt

Bauplatz

mit Obstgarten, für Villa ge-
 eignet, in prächtiger Lage, zu
 verkaufen. Anz. unt. Nr. 657
 an die Exped. d. Bl.

Mein neues Bett:

Besteht aus drei Matten, große 10,
 mittl. 8,50 und kleine 7,50 M.
 mit 17 1/2 Federn, weiches Bett-
 feder, das Bett 30,—, das Bett
 mit 20 Federn 35,—, Bett mit 25
 Federn 40,—, Bett mit 30
 Federn 45,—, Bett mit 35
 Federn 50,—, Bett mit 40
 Federn 55,—, Bett mit 45
 Federn 60,—, Bett mit 50
 Federn 65,—, Bett mit 55
 Federn 70,—, Bett mit 60
 Federn 75,—, Bett mit 65
 Federn 80,—, Bett mit 70
 Federn 85,—, Bett mit 75
 Federn 90,—, Bett mit 80
 Federn 95,—, Bett mit 85
 Federn 100,—, Bett mit 90
 Federn 105,—, Bett mit 95
 Federn 110,—, Bett mit 100
 Federn 115,—, Bett mit 105
 Federn 120,—, Bett mit 110
 Federn 125,—, Bett mit 115
 Federn 130,—, Bett mit 120
 Federn 135,—, Bett mit 125
 Federn 140,—, Bett mit 130
 Federn 145,—, Bett mit 135
 Federn 150,—, Bett mit 140
 Federn 155,—, Bett mit 145
 Federn 160,—, Bett mit 150
 Federn 165,—, Bett mit 155
 Federn 170,—, Bett mit 160
 Federn 175,—, Bett mit 165
 Federn 180,—, Bett mit 170
 Federn 185,—, Bett mit 175
 Federn 190,—, Bett mit 180
 Federn 195,—, Bett mit 185
 Federn 200,—, Bett mit 190
 Federn 205,—, Bett mit 195
 Federn 210,—, Bett mit 200
 Federn 215,—, Bett mit 205
 Federn 220,—, Bett mit 210
 Federn 225,—, Bett mit 215
 Federn 230,—, Bett mit 220
 Federn 235,—, Bett mit 225
 Federn 240,—, Bett mit 230
 Federn 245,—, Bett mit 235
 Federn 250,—, Bett mit 240
 Federn 255,—, Bett mit 245
 Federn 260,—, Bett mit 250
 Federn 265,—, Bett mit 255
 Federn 270,—, Bett mit 260
 Federn 275,—, Bett mit 265
 Federn 280,—, Bett mit 270
 Federn 285,—, Bett mit 275
 Federn 290,—, Bett mit 280
 Federn 295,—, Bett mit 285
 Federn 300,—, Bett mit 290
 Federn 305,—, Bett mit 295
 Federn 310,—, Bett mit 300
 Federn 315,—, Bett mit 305
 Federn 320,—, Bett mit 310
 Federn 325,—, Bett mit 315
 Federn 330,—, Bett mit 320
 Federn 335,—, Bett mit 325
 Federn 340,—, Bett mit 330
 Federn 345,—, Bett mit 335
 Federn 350,—, Bett mit 340
 Federn 355,—, Bett mit 345
 Federn 360,—, Bett mit 350
 Federn 365,—, Bett mit 355
 Federn 370,—, Bett mit 360
 Federn 375,—, Bett mit 365
 Federn 380,—, Bett mit 370
 Federn 385,—, Bett mit 375
 Federn 390,—, Bett mit 380
 Federn 395,—, Bett mit 385
 Federn 400,—, Bett mit 390
 Federn 405,—, Bett mit 395
 Federn 410,—, Bett mit 400
 Federn 415,—, Bett mit 405
 Federn 420,—, Bett mit 410
 Federn 425,—, Bett mit 415
 Federn 430,—, Bett mit 420
 Federn 435,—, Bett mit 425
 Federn 440,—, Bett mit 430
 Federn 445,—, Bett mit 435
 Federn 450,—, Bett mit 440
 Federn 455,—, Bett mit 445
 Federn 460,—, Bett mit 450
 Federn 465,—, Bett mit 455
 Federn 470,—, Bett mit 460
 Federn 475,—, Bett mit 465
 Federn 480,—, Bett mit 470
 Federn 485,—, Bett mit 475
 Federn 490,—, Bett mit 480
 Federn 495,—, Bett mit 485
 Federn 500,—, Bett mit 490
 Federn 505,—, Bett mit 495
 Federn 510,—, Bett mit 500
 Federn 515,—, Bett mit 505
 Federn 520,—, Bett mit 510
 Federn 525,—, Bett mit 515
 Federn 530,—, Bett mit 520
 Federn 535,—, Bett mit 525
 Federn 540,—, Bett mit 530
 Federn 545,—, Bett mit 535
 Federn 550,—, Bett mit 540
 Federn 555,—, Bett mit 545
 Federn 560,—, Bett mit 550
 Federn 565,—, Bett mit 555
 Federn 570,—, Bett mit 560
 Federn 575,—, Bett mit 565
 Federn 580,—, Bett mit 570
 Federn 585,—, Bett mit 575
 Federn 590,—, Bett mit 580
 Federn 595,—, Bett mit 585
 Federn 600,—, Bett mit 590
 Federn 605,—, Bett mit 595
 Federn 610,—, Bett mit 600
 Federn 615,—, Bett mit 605
 Federn 620,—, Bett mit 610
 Federn 625,—, Bett mit 615
 Federn 630,—, Bett mit 620
 Federn 635,—, Bett mit 625
 Federn 640,—, Bett mit 630
 Federn 645,—, Bett mit 635
 Federn 650,—, Bett mit 640
 Federn 655,—, Bett mit 645
 Federn 660,—, Bett mit 650
 Federn 665,—, Bett mit 655
 Federn 670,—, Bett mit 660
 Federn 675,—, Bett mit 665
 Federn 680,—, Bett mit 670
 Federn 685,—, Bett mit 675
 Federn 690,—, Bett mit 680
 Federn 695,—, Bett mit 685
 Federn 700,—, Bett mit 690
 Federn 705,—, Bett mit 695
 Federn 710,—, Bett mit 700
 Federn 715,—, Bett mit 705
 Federn 720,—, Bett mit 710
 Federn 725,—, Bett mit 715
 Federn 730,—, Bett mit 720
 Federn 735,—, Bett mit 725
 Federn 740,—, Bett mit 730
 Federn 745,—, Bett mit 735
 Federn 750,—, Bett mit 740
 Federn 755,—, Bett mit 745
 Federn 760,—, Bett mit 750
 Federn 765,—, Bett mit 755
 Federn 770,—, Bett mit 760
 Federn 775,—, Bett mit 765
 Federn 780,—, Bett mit 770
 Federn 785,—, Bett mit 775
 Federn 790,—, Bett mit 780
 Federn 795,—, Bett mit 785
 Federn 800,—, Bett mit 790
 Federn 805,—, Bett mit 795
 Federn 810,—, Bett mit 800
 Federn 815,—, Bett mit 805
 Federn 820,—, Bett mit 810
 Federn 825,—, Bett mit 815
 Federn 830,—, Bett mit 820
 Federn 835,—, Bett mit 825
 Federn 840,—, Bett mit 830
 Federn 845,—, Bett mit 835
 Federn 850,—, Bett mit 840
 Federn 855,—, Bett mit 845
 Federn 860,—, Bett mit 850
 Federn 865,—, Bett mit 855
 Federn 870,—, Bett mit 860
 Federn 875,—, Bett mit 865
 Federn 880,—, Bett mit 870
 Federn 885,—, Bett mit 875
 Federn 890,—, Bett mit 880
 Federn 895,—, Bett mit 885
 Federn 900,—, Bett mit 890
 Federn 905,—, Bett mit 895
 Federn 910,—, Bett mit 900
 Federn 915,—, Bett mit 905
 Federn 920,—, Bett mit 910
 Federn 925,—, Bett mit 915
 Federn 930,—, Bett mit 920
 Federn 935,—, Bett mit 925
 Federn 940,—, Bett mit 930
 Federn 945,—, Bett mit 935
 Federn 950,—, Bett mit 940
 Federn 955,—, Bett mit 945
 Federn 960,—, Bett mit 950
 Federn 965,—, Bett mit 955
 Federn 970,—, Bett mit 960
 Federn 975,—, Bett mit 965
 Federn 980,—, Bett mit 970
 Federn 985,—, Bett mit 975
 Federn 990,—, Bett mit 980
 Federn 995,—, Bett mit 985
 Federn 1000,—, Bett mit 990

Nur mit Holband

Luhn's
 wäscht am besten

Pianino.

Schwarz, gebraucht, tadelloß im
 Stand, für Mt. 270 unter Garantie
 zu verkaufen. (1063)
A. Schedel, Piano- u. Orgelbauer.
 Petersbergstr. 33.
 Stimmungen und Reparaturen
 an Pianos, Harmoniums werden
 sorgfältig unter Garantie billigst
 ausgeführt.

Morian Jungfrauen-Sodalität.
 Fastnacht-Montag den 23. Februar
 humoristische
Abend-Unterhaltung
 im Saal des St. Josephsheim.
 Beginn abends 7 1/2 Uhr.
 Alle Epheuren der Dom- und Stadt-
 parabel hat hierzu freudl. einladen

Verein Waldluft.
 Sonntag den 22. Februar,
 nachmittags 4 Uhr
 im Restaurant „Sohensollern“
Kostüm - Kränzchen.
 Der Vorstand.

Berein Goethe, Neuenberg
 feiert Fastnacht-Sonntag, den
 22. Febr. im Gasthaus „Kaiser
 Friedrich“, Neuenberg seine
Fastnachts-Feier
 bestehend in Theater und Tanz.
 Freunde und Gönner des Vereins
 sind höflich eingeladen. (615)
 Der Vorstand.
 Kassenöffnung 5,59 Uhr.
 Antana 6,31 Uhr.

Teufel's
Universal-
Leibbinden
 sind die besten!



Sie sind melioriert und werden
 wegen ihrer Zweckmäßigkeit und
 ihres vorzüglichen Sitzes von den
 meisten rühmlich empfohlen.
 Diese ebenfalls wertvoll bei
 folgenden Umständen, bei Kor-
 pulen, Nervenleiden usw.
 Hüfte, Brust, Rücken od.
 Vordring bei 379

Oskar Zolko's Ww.,
 Mittel zur Kranken- und
 Gesundheitspflege
 Fulda, Gemmeimarkt 12
 Telefon 307.
 Bei Damen-Artikeln
 Damen-Bedienung.

G. Rochow's
 Reparaturwerk
 Offenbach/Unter

Unter Garantie werden
Reparaturen
 Uhren und Goldwaren
 schnellstens und billigst
 erledigt bei

Jos. Häussler,
 (früher Bäckerei) Marktstraße 27.



in der Zentral-Drogerie
 in Ober: **Carl Pauly, Fulda,**
 nur Battermarkt 8.
 Findet man sämtliche Artikel zur
Krankenpflege
 zu sehr mäßigen Preisen. 6277

Fastnachts-Feier
 des
St. Josephsvereins kath. Arbeiter und des Leobundes
 Sonntag den 22. Februar, abends 7 1/2 Uhr
 im Gesellenhause.
 Idee des Abends: Karnevalfeier der närrischen
 Studenten.
 Das Programm bietet verschiedene
 Sachen, sodass jeder auf seine Rechnung
 kommt. **Kappenverkauf** am Saal-Eingang.
 Alle Mitglieder und Freunde herzlich willkommen.
 Eintritt für Mitglieder 55 Pfg. einschl. Steuer, eine Dame
 frei. Nichtmitglieder 1.10 M., jede Dame 25 Pfg.

Fuldaer Fussballverein.
 Fastnacht-Montag
 von abends 8 Uhr 11 Minuten auf der Bellevue
Kostüm - Kränzchen,
 wozu wir alle Mitglieder und Freunde höflich einladen. 1988
 Der Vergnügungsausschuss.

Samstag und Sonntag
Grosser Fastnachtsrummel
 bestehend in humorist. **Kappenfest**
 Anfang 8 Uhr 11 abends
Café Restaurant H. Weber, Kurfürstenstr. 24.

Jägerhaus Bronnzell.
 Fastnachts-Sonntag, nachmittags 4 Uhr
Kostümkränzchen.
 Alle bisherigen Gäste und Freunde sind eingeladen. 1004
 Der Vorstand
 der Dienstags-Regelgesellschaft Bellevue.
 Närrische Abzeichen sind an der Kasse zu haben.

Möbeltransporte
 aller Art werden bei sachgemässer Behandlung gut und billig
 ausgeführt. 926
Anton Biensack, Fulda, Blumenmauer 48.
Adam Bischof, Fulda, Tränke 28.

Kompl. VIOLINEN von 12.50 Mk. an



Für
 Schule
 Orchester
 Haus

Unser neuer Katalog steht
 Ihnen gerne zur Verfügung.

J. Mollenhauer & Söhne, Hoflieferanten, Fulda.
 Erste Weltausstellungspreise. 6106

Elektrizitätswerk Fulda Aktiengesellschaft



Wir installieren.
Elektrische Anlagen
 für
Beleuchtung und Kraft
 gut, sauber und billig.
 Man verlange Kostenschätzungen gratis.

Turn- und Fechtklub Fulda.
 Fastnachtssonntag den 22. Februar d. J.
 in den Stadtsälen
Grosser
Maskenball
 Idee: Juxplatz der 1. grossen Fuldaer
 Frühjahrsmesse 1914.
 Alles Nähere durch Einladungskarten. 958
 Maskenkarten, sowie sonstige Eintrittskarten sind im
 Vorverkauf Sonntag den 22. Februar, von 10 1/2-12 Uhr
 vormittags und von 2-3 1/2 Uhr nachmittags im Vereinslokal
 „Zum Ritter“ eine Treppe hoch zu haben.
 NB. Ebenso werden an der Abendkasse Eintrittskarten verausgabt.

Bahnhof-Hotel. Freikonzert.
 Sonntag von 8 Uhr ab

Geschäfts-Eröffnung.
 Einem geehrten Publikum von Salzfürst und Umgebung die
 ergebene Mitteilung, daß ich in Salzfürst, Mittelstraße 15 im
 Hause des Kaufmanns Karl Strauß ein
Spengler- und Installationsgeschäft
 nebst Ausführung elektrischer Stark- und Schwachstromanlagen
 erdnen habe. Durch langjährige Tätigkeit in ersten Geschäften der
 Branche bin ich in der Lage, allen an mich gestellten Forderungen
 gerecht zu werden. Indem ich für solide fachmännische Ausführung
 bei billiger Berechnung garantiere, bitte ich höflich, mich in meinem
 Unternehme unterstützen zu wollen.
 Salzfürst im Februar 1914.
 Hochachtungsvoll
Joseph Wehner, Spengler u. Installateur.
 611)

Möbel
 jeder Art kaufen Sie am besten und billigsten in der
Wehner'schen Möbelfabrik, Mackenzell b. Hünfeld. 2978

Dr. Thompson's
Seifenpulver
 (Schutzmarke Schwan)
 ist billig, bequem, sparsam,
schont die Wäsche

Frankenhausen
 Ingenieur u. Geschäftsbüro für
 alle in der Maschinenbau,
 Eisen-, Klein- und Schiffbau,
 etc. etc. etc.
Benzin-Motor.
 (Deut.) liegend, 4 HP., sehr gut,
 unter Garantie sofort für 450 Mk.
 abgegeben. Derselbe wird auf
 Wunsch auch wieder betriebsfähig
 aufgestellt. Off. u. 1041 an d. Exp.



Warner's
 Rust-Proof
Corsets
 brechen
 reissen
 rosten
Nicht!
 An jeden Korset 1/2 Jahr Garantie!
 Alleinverkauf: 5169
David Rosenfelder,
 Wäsche- und Wiewaren.

Spezialität:
Schaum-Bretzel
 empfiehlt
 Ant. Kunz, Battermarkt.
 954

Damen- und
Herren-Kleider
 werden schnell und billig chemisch
 gereinigt und elegant aufgebügelt.
Joh. Kraus, Färber,
 Kanalstraße 64. 1955

Futterkartoffeln
 Beste Lage trifft eine
 unsortierte Kartoffeln an
 Futterzwecken ein. 1037
 Bestellungen nehmen entgegen.
Geschwister Weinberg,
 Kanalstraße 74. Telefon Nr. 236.

Lehrlingsabteilg.
 des
K. K. V.
 Samstag den 21. d. M., abends 8 1/2 Uhr
Carneval. Abendunterhaltung.
 Zu dem vielversprechenden Abend
 bitten wir die Mitglieder voll-
 zählig und möglt. kostümiert
 zu erscheinen.
 Die Herren vom Stammverein
 sind freundlichst eingeladen.
 171 Der Vorstand.

Vereinskalender
 Fulda.
 Kathol. Jugendverein, Stadtpfarrst.
 Sonntag Festtage 1/2-12 Uhr in
 der Stadtpfarrkirche im Anschluss an
 die 11 Uhr-Messe. (Reise-Gewinnspiele).
 Grobmächtige Herren-Verammlung
 5-7 Uhr im großen Saale der Har-
 monie. Sammelplatz 1/2 Uhr im
 Gesellenhause. Dringender III. Närr-
 iche Kritik im Heilohal. Zu diesem
 ladet alle Jünglinge ein Der Präses.

Allg. Zentral-Kranken- und Sterbe-
kasse der kath. Männer- und Arbeiter-
vereine Deutschlands e. V. Nr. 65
 zu Offenbach a. M. hält am Sonntag,
 den 22. d. Mts., vormittags 10 Uhr
 in dem Kassenlokal Victoria dahier
 die monatliche Mitglieder-Verammlung
 ab. Einladung der monatl. Beiträge-
 kein Mitglied darf im Rückstand sein.
 Es wird an die betref. der Star-
 kten erinnert. Verschiedene Kassen-
 angelegenheiten. Um pünktlichen Be-
 such der Verammlung ist den der
 Herrn Mitglieder betrie die örtliche
 Verwaltung der Kasse zu Fulda.

Kath. Männer- und Männerverein.
 Sonntag, den 22. Febr., nachmittags
 5 Uhr Vereinsversammlung.
 Der Vorstand.
Kreuzbündnis v. d. K.
 Jugend-Abteilung.
 Nächsten Sonntag nach-
 mittags 3 Uhr Ver-
 sammlung mit Vor-
 trag im Vereinslokal.
 Entlassung der älteren
 Mitglieder in den Haus-
 verein. Danach humor. Vorträge.
 Volllähliches Erscheinen erwünscht.
 Der Vorstand.

Kathol. Jünglingsverein der Dom-
pfarre. Sonntag, den 22. Februar,
 nachm. 4 1/2 Uhr Fastnachtsfeier im Ver-
 einslokal: Theater: „Der Bauer aus dem
 Königreich.“ Komische Vorträge.
 Die Mitglieder mögen möglichst
 kostümiert erscheinen. Kappen sind
 im Vereinslokal zu haben. Freitag,
 den 27. Februar, abends 8 1/2 Uhr
 Verammlung der Kongreganten in
 der Siechenhauskapelle. Vortrag des
 Gottes: „Sei weise, mein Sohn, das
 rate ich dir.“ Daranf Segenswünsche.
 Der Präses.

St. Josephsverein kath. Arbeiter
 und Leobund. Sonntag, 22. Febr.,
 abends 7 1/2 Uhr im Gesellenhause
Familienabend mit Fastnachts-
feier. Für Abwechslung und Ver-
 mählung wird hinreichend gesorgt.
 Die Mitglieder und deren Ange-
 hörigen ladet freundlich ein
 Der Präses.

Bachrain.
Kath. Arbeiterverein. Die am
 Fastnachtssonntag, den 22. Februar
 abends 7 1/2 Uhr in der Wirt-
 schaft von B. Jarmung stattfindende
Theateraufführung mit darauffol-
gender Fastnachtsfeier und humoristischem
 Kappenabend wird gemeinsam mit
 dem hiesigen Turnverein veranstaltet
 und laden wir hierzu alle Mitglieder
 sowie Freunde und Gönner herzlichst
 ein.
 Der Vorstand.

Petersberg.
Kath. Männer- u. Jünglingsverein.
 Sonntag, den 22. Februar, nachm.
 4 Uhr monatliche Verammlung mit
 Vortrag. Freunde und Gönner des
 Vereins sind sehr willkommen und
 werden freundlichst aufgenommen.
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet
 ergebenst ein
 Der Präses.

Möbel, Polsterwaren kaufen Sie stets gut und billig bei **Carl Lammeyer** Sturmsstr. 2 (Nähe der Reichsbank).

Wochen-Rundschau.

[1] Sulda, 20. Februar 1914.

In Reichow, in Offenburger- und Rön-Land haben die Wahlkreise zum Reichstag stattgefunden. In Reichow werden die Freiwähler in der Stichwahl den Ausschlag zwischen einem Konservativen und einem Sozialdemokraten zu geben haben, in den beiden anderen Wahlkreisen wurden die Zentrumskandidaten Wirth und Knudhoff gewählt. Diese beiden glänzenden Wahlsieger der Zentrumspartei haben erstens einen großen sachlichen Wert, da sie das Übergewicht der Linken im Reichstag einschränken, und zweitens eine erfreuliche symptomatische Bedeutung, da sie auf die Entwicklung des Parteilebens im Lande ein helles Licht werfen und auch auf die nächsten allgemeinen Wahlen Ausblicke gestatten. Man kann den Eindruck dahin zusammenfassen: die Sozialdemokratie und deren Großblödigkeiten sind auf den abtrotzenden Alt geraten, das Zentrum aber zeigt frische und machende Kraft. Die Weltwirkung zwischen diesen beiden Wahlsiegeln möchten wir besonders der Aufmerksamkeit der „Querschnitte“ empfehlen. Wer die Niederhaltung der Sozialdemokratie und ihrer Schlepptiere wünscht, der muß auch die Erhaltung und Kräftigung der Zentrumskandidaten wünschen und pflegen; denn die Tatsachen zeigen, daß im Zentrum die stärkste Kraft zur Abwehr der religiösen- und sozialistischen Agitation gegeben ist, die geradezu unentbehrlich ist für das sittlich-religiöse und das politische Heil des Vaterlandes.

Die Wehrbeitragsverhältnisse, für die nunmehr die Frist abgelaufen ist, haben in überraschender Weise gezeigt, welche unerwartet günstige Wirkung die Bewährung des Generalpardon für alle bisherigen Steuerhinterzähler ausübte. Der Nationalreichtum in Deutschland stellt sich als bedeutend größer heraus, als nach den bisherigen Schätzungen angenommen werden konnte und die Hoffnung ist durchaus nicht unbegründet, daß die drei Raten des Wehrbeitrags nicht erhoben zu werden brauchen, da wohl schon mit der Erhebung der 2. Rate die erforderliche Höhe erreicht werden dürfte.

Wie alljährlich fand auch diesmal die große landwirtschaftliche Woche, die sich schon längst zu einem landwirtschaftlichen Monat ausgewachsen hat, allenthalben, vor allem auch in politischen Kreisen viel Beachtung. Die Rede des Reichsministers im Landwirtschaftsamt hatte eine allgemein politische Bedeutung, da er gleichsam programmatisch betonte, daß die Regierung im Kampfe gegen die Sozialdemokratie ihre selbstverständliche und erste Aufgabe erblicke, aber auch den partikularistischen Tendenzen abnehmend gegenüberstehen müsse. Daß der Reichsminister es für angebracht gehalten hat, vor den konservativen deutschen Landwirten vor der alten deutschen Nationalversammlung des Fortschrittspartei zu warnen, ist ihm von konservativer Seite verdammt worden. In den beiden großen Generalversammlungen, die der Bund der Landwirte am Montag abhielt, kam dieser Unmut über den Kanzler stellenweise sogar recht maßlos zum Ausdruck. Der Fund der Landwirtschaft ist ungehalten darüber, daß, wie er meint, im Deutschen Reich die Demokratie immer mehr die Oberhand gewinne und den monarchischen Gedanken untergrabe; darum verlangt er von der Reichsregierung ein trotziges Entgegenkommen gegen alle Wünsche und Forderungen derjenigen, die nach Ansicht der Pöndler mit dem Sammelnamen Demokraten zu bezeichnen sind. Recht reaktionäre Töne wurden im Rahmen der großen Landwirtschaftswoche noch in der Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsexperten erklingen, wo nicht nur die Beseitigung des Reichsbeitragsgesetzes, sondern auch eine Revision der sozialpolitischen Gesetzgebung, insbesondere der Reichsversicherungsordnung gefordert wurde. Der Ruf nach einem anderen Reichstag wurde in der Landwirtschaftswoche und besonders auch im Bunde der Landwirte des östlichen Land, welchen Reichstag wir aber dann bekommen würden und ob in demselben für die Konservativen dann noch ebensoviel Raum sein würde, wurde nicht gefragt. Es gibt aber doch schon Leute, die in Verbindung mit all diesen Hoffnungen und Wünschen prophezeien zu können glauben, daß in einigen Monaten der Reichstag doch in die Luft fliegen werde, weil alsdann die Regierung den Konservativen zuliebe die bekannten Ausnahme-gesetze im Vereins- und Berufswesen für Elsaß-Lothringen einbringen will, um dann unter Führung eines gleichzeitigen Schlags gegen die Polen einen Wahlkampf unter der Parole zum Schutze unserer Grenzmarken zu führen. Es ist wohl selbstverständlich, daß all diese Prophezeiungen der Erörterung nicht wert sind.

Unpolitische Zeitläufe.

N. Berlin, 19. Februar 1914.

(Nachdruck nicht gestattet.)

Es gibt Menschen, die verrückt sind. Es gibt auch Menschen, die sich verrückt stellen. Letzteres soll namentlich zu Tage kommen. Sie sagen, es mache Spaß, wenn man zeitweilig an dem gewohnten Gleichgewicht rüttelt und aus den langweiligen Gleisen der Alltagsläufe herausläuft. Es wäre nicht zeitgemäß, dagegen anzukämpfen. Ich will nur bemerken, daß der Wagon schließlich doch wieder in das regelrechte Gleis hineingebracht und das alte solide Gleichgewicht in der Lebensführung wiederhergestellt werden muß. Die Mühsal läßt sich sichern, das ist eine Hauptaufgabe der Feldherrnkunst. Wer sich hineinstürzt in des Vergnügens Gedräng, bedenke stets: wie komm' ich heil nach Haus? Du willst einmal als Schauspieler dich versuchen, und zwar nicht auf der engen Bretterbühne, sondern im großen Saale oder gar auf offener Straße. Die Rolle, die du darstellen willst, ist nicht die, die du selbst auf den Leib; du bist dein eigener Souffleur und nimmst die Mitspieler, wie du sie gerade findest. Nun gut, versuch: keine mimischen Kunst, aber daß auf, daß du nicht in der Rolle aufstichst. Wer den Ausgelassenen spielt, kann leicht anzufassen werden, und wer zum Ergraben der Wimmeln sich verrückt stellt, kann leicht unvernünftig werden. Ich in den Strudel stürzen, ist kein Kunststück, aber den Kopf allweil oben zu behalten, darauf kommt es an. Wenn die Wellen recht hoch gehen, so passiert auch einem selbstbewußten Schwimmer manchmal etwas Menschliches. Er blüht vor dem bedenklichen Wasser und verliert sich den Wogen. Wie haben allzumal Anlagen zur Verträglichkeit und Duldsamkeit in uns. Wenn wir nun anfangen, den verdrehten und übermächtigen Kraft zu spielen, so droht das Spiel zur Wahrheit zu werden. Bald sind wir wirklich verrückt und toll. Am Ende haben wir uns dann hinter den Schein und schreien: So weit regelt' ich doch den Unfinn nicht rein!

Hinter der landwirtschaftlichen Woche traten die Verhandlungen der Parlamente fast ganz zurück. Reichstag und Preussischer Landtag boten in ihren Sitzungsberichten wenig Interesse, und nur die sich verlaufenden Wasser von Jöhren hörte man noch leise plätschern.

In Rußland ist Ministerpräsident Kotschko zurückgetreten. Kotschko hatte seit geraumer Zeit wieder in der Reichsдума, noch im Reichsrat eine Majorität, auf die er sich stützen konnte, und auch im Ministerrat vermochte er sich keine Geltung zu verschaffen. Die völlige Vernachlässigung der inneren Politik durch den Ministerpräsidenten, der nicht einmal den Schein eines Einflusses auf die Verwaltung, deren Geschäfteverrichtungen unter ihm geradezu zu einer Gewohnheit geworden waren, zu erneuern vermochte, untergrub seine Stellung in der Reichsдума völlig. Das Ergebnis seiner knapp 2½-jährigen Ministerpräsidentenschaft ist auf dem Gebiete der inneren Politik ein wahres Chaos. Es gibt kaum eine Partei, die nur halbwegs mit dem Stand der Dinge zufrieden wäre. Zum Nachfolger Kotschkos ist der Ministerpräsident des kaiserlichen Hofes, Gorenstin, ein alter Herr von 75 Jahren und vornehmer Abolotist, ernannt worden. Er ist ein Beamter der alten konservativen Schule und galt für einen Freund jeglicher Konzessionen an einen freierlichen Geist der Zeit. Die russische Regierungsgewalt ist im Inlande arg diskreditiert. Wenn, wie zu befürchten ist, Gorenstin das Spiel mit Ausnahme- und Interimsgesetzen fortsetzt, ist eine Wendung zum Schlimmeren wahrscheinlich. Wird auf diesem Gebiete so blind wie bisher weiter vorgegangen, dann kann leicht die nächste große weltpolitische Krise die russische heizen.

In Paris wurde an demselben Tage, an dem Kotschko sein Amt niederlegte, der erste Abschnitt der großen russischen Anleihe von 2½ Milliarden Frank in Höhe von 665 Millionen Frank zur Subskription aufgelegt. Frankreich gibt das Geld in 5 gleichen Jahresabschnitten her. Man ist in Paris sehr nervös geworden und mit aller Welt unzufrieden. Unzufrieden mit den Verhältnissen im Innern, da der Instinkt gegen das Kabinett Doumergue-Cailleur nicht zum Ziele führen will und die Kammer alle Versuche, ihre Majorität zu durchbrechen, abweist. Alles, was das Ministerium beantragt, wird fast ohne Debatte angenommen. Dieses bei seiner Geburt als nicht lebensfähig bezeichnete Ministerium gewinnt von Tag zu Tag mehr an Einfluß und wird voraussichtlich aus dem Wahlen mit einer noch stärkeren Majorität zurückkehren. Es kann sich rühmen, auch nach außen hin nicht unwichtige Arbeit geleistet zu haben. So wurde mit Deutschland der Vertrag über die feinsinnigen Bohnen unterzeichnet, in China erhielt man 2 neue Eisenbahnkonzessionen, und auch Rußland wurde wieder erneut in den Bannkreis des französischen Einflusses gezogen.

In England mehet sich die Ansicht, daß in der Dornierfrage ein Kompromiß zustande kommt, von Tag zu Tag. König Georg ging in seiner bei der Eröffnung des Parlaments gehaltenen Thronrede auch auf die Orientfragen ein, und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Verhandlungen mit der deutschen Regierung und der Frage über die vorderasiatischen wirtschaftlichen Angelegenheiten sich dem Abschluß nähern. In der Tat sind in dem Komplex dieser Fragen die Hauptpunkte zwischen England und Deutschland geregelt, und es bleiben, wie es scheint, nur noch einige Einzelheiten in den Teilfragen, welche französische Interessen berühren, zu erledigen.

Die Inselfrage ist noch immer Gegenstand eines Notenaustausches unter den Mächten, die zwar über die Verteilung der Inseln im klaren sind, sich aber nicht über die Maßnahmen zur Durchsetzung des Beschlusses gegenüber den widerstreblichen Türken einigen können. Nun hat Rumänien im Interesse des Friedens der Worte bedeutet, daß es im Falle eines türkisch-griechischen Streites für Griechenland eintreten werde, falls die Türkei die Angreiferin sein sollte. Dieses Eingreifen Rumäniens ist den Mächten nur willkommen sein, denn es erleichtert ihnen die bevorstehenden Erörterungen über die Mittel zur Erzwingung der Durchsührung ihrer Entscheidungen gegenüber der Türkei.

Die Annahme des belgischen Schulgesetzes.

Wie schon kurz gemeldet wurde, hat die belgische Abgeordnetenkammer am Mittwoch das Schulgesetz endgültig angenommen. Damit ist nach langen und heftigen Parteikämpfen das größte gesetzgebende Werk in Belgien nach der Verfassung zustande gekommen.

Der Kinematograph hat auch seine guten Seiten. Ich möchte wünschen, daß jeder Mensch, der sich in den Strudel des Vergnügens stürzt, fortwährend einen kinematographischen Aufnahmeapparat vor sich hätte, der seine Erscheinung in allen ihren Werten und Bewegungen samt der zugehörigen Umgebung festhielt. Wenn auch ein Schalltrichter dabei wäre, der alle Worte auf die Sprachwalze brächte, nasso besser. Dieses Violon und Violon nicht man denn mit nach Hause nehmen, und während der Festzeit fleißig die Kurkel drehen, um sich im stillen Kämmerlein sein herrliches Ich vorzuführen. „So habe ich ausgelesen, so habe ich mich umhergetrieben, so habe ich geplaudert und gelungen.“ Auf diese Weise könnte man die ganze Herrlichkeit mehrere Male in voller Ruhe noch einmal genießen. Wäre das nicht ein Genuß? — Ich fürchte, in manchen Fällen würde es wenig Freude abgeben. „Konnt' ich denn wirklich so albern sein? Bin ich denn tatsächlich verrückt gewesen? So ein Unfinn! So ein Unfinn! Ich werde die Platten lieber ins Feuer schmeißen! Unser Schulbuch sei vernichtet.“

So eine Kontrolle durch Lichtbilder und Schallplatten wäre sehr heilsam. Sie würden dazu mitwirken, daß wir uns bei den sog. Vergnügungen in den Grenzen der Schönheit hielten. Jetzt wird der „Spaß“ vielfach in häßlichen Dingen gesucht. Darin soll ein Wis liegen, wenn einer, der es besser haben kann, in Erscheinung und Gebaren sich auf die unterste Stufe stellt und recht dorb das gemeine macht. Ist das der Spaß wert? Wenn es ihm selber Spaß macht, so ist er um seinen Gesinnung nicht zu beneiden. Den Zuschauer entlockt er höchstens eine grobe Laune beim ersten Anblick; dann aber wird in besseren Naturen Widerwillen geweckt und bei den roheren Naturen Spott und Verläche zur Ueberwindung in Häßlichen das Gegenteil von Freude und Herzergötzung. Der Aug ist, hört seine Scherze immer aus einer solchen Höhe, daß die Zuschauer denken oder sagen, das ist net! Nicht aus das überhebende Laugen soll man spekulieren, sondern auf das vergnügliche Schmeißen, auf das herzliche Vergleichen der Feigheiten. Auch der der „Gedon“

gelassen und endlich der empfindenden Ungerechtigkeit ein Ende bereitet, die die liberale Tyrannet den belgischen Katholiken vor Jahrzehnten aus dem Bereiche des Unterrichts und der Erziehung ausgelegt hat.

Die grundlegenden Prinzipien des neuen Gesetzes sind: die allgemeine Schulpflicht, die finanzielle Gleichstellung aller Schulen — der privaten mit der öffentlichen — und das Recht der Eltern für ihre Kinder die ihnen genehmste Schule zu wählen. Damit ist der Gelehrtenstand auf eine so freilichliche Grundlage gestellt, daß auch der radikalste Demokrat oder Sozialdemokrat nichts daran ansetzen kann. Das mußte denn auch die liberal-radikale Opposition, so schwer es ihr auch wurde, zugeben, und damit entbehrte der Widerstand, den sie trotzdem dem Entwurf entgegensetzte, ebenso wohl des Nachdrucks wie des Eindrucks. Belämpfen mußte sie natürlich das Gesetz — denn es ist ja von einer „liberalen“ Regierung eingebracht, von der weder ein eingeführeter Liberaler noch ein roter Genosse etwas annehmen kann; aber da, wie gesagt, der Gelehrtenstand in liberaler Weise jeden zu seinem Recht kommen läßt und keinerlei Zwang festsetzt, konnte er mit Erfolg nicht angegriffen werden, und die Opposition wurde einfach nur markiert, um zu zeigen, daß sie überhaupt gemacht worden; und sie äußerte sich hauptsächlich in der Verschleppung der Debatte, wodurch sie dem Lande erhebliche Kosten verursachte. Das hat selbst unter der liberalen und sozialdemokratischen Wählerchaft Bestimmung hervorgerufen und die Wirkung der Opposition merklich abgeschwächt.

In der recht heißen Sprachenfrage wurde in der letzten Sitzung den Forderungen der Flamen noch weiter entgegengekommen, indem in den flämischen und den Sprachengrenzbereichen den Eltern die freie Wahl gelassen wurde, ob ihre Kinder den Elementarunterricht in französischer oder flämischer Sprache erhalten sollen.

Das Gesetz bringt auch eine bedeutende Aufbesserung der Gehälter des Lehrpersonals in allen von dem Gesetz betroffenen Schulen. Daher und aus der bedeutenden Vermehrung der Schulen und deren entsprechender Einrichtung ergeben sich die neuen staatlichen Schullisten, die aber trotz der gegenwärtigen Behauptung der liberalen Mächte nicht mit einem Heller den Klöstern oder nicht dem Gesetz unterworfenen Klosterkassen zugute kommen.

Aus dem Nachbargebiete.

Wolffhagen, 20. Febr. 1914. Im „Wolffhagener Kreisblatt“ liest man: Auch in unserem Kreise, der an landwirtschaftlicher Schönheit zu den begünstigsten des Deutschen Reichs zählt, kommt das Bestreben, die von den Voreltern übernommenen Schätze der Kosmomen ungeschmälert zu überliefern und dementsprechend für die Heimatpflege tätig einzutreten, immer mehr zur Geltung. Eine Anzahl von Gemeinden lassen den in ihren Besitz vorhandenen Naturdenkmälern auf Grund förmlicher Beschlüsse teils in Verlage einer als selbstverständlich anzusehenden Ehrenpflicht dauernden Schutz angeheben, so beispielsweise die Gemeinde Balhorn, der mächtigen „Schulholze“, die Gemeinde Martinshagen dem neben der Kirche liegenden „Balkhof“, „Martinsstein“ und in gleicher Weise verfahren noch andere Gemeinden. Auch die größeren Grundbesitzer weihen auf diesem Gebiete nicht zurück. So haben die Herren von Buitlar, Oberberg, neuerdings beschlossen, eine Anzahl von Naturdenkmälern, die auf ihrem Grundbesitz liegen, dauernd unter Schutz zu stellen, u. a. den „Riesenstein“ auf dem „Reißenberg“, die „Dreibrüderbuche“ an der „Haardt“, eine Eibengruppe am hellen Kopfe bei Riede und ein in merkwürdiger Weise zusammengewachsenes zweihundertjähriges Zwillingsspaar von Eiche und Buche



spielen will, muß etwas Kunstsinne und Kunstgewissen haben, damit er einen angenehmen, wohlthuenden Eindruck macht und die Grenze des guten Geschmacks innehält. Diese Gesetze der Schönheit schreiben auch das Maßhalten vor; und wenn sie mißachtet werden und der Spatz in dem Progen mit Häßlichkeit gesucht wird, so kommt es bald zu rohen Ausschreitungen und Scherereien. Tue nichts, dessen du dich später schämen müßtest.

„Vernunft wird Unfinn, Wohlthat Plage“, seufzt der Dichter. Der Mensch darf wohl mal einen Unfinn tun, aber er darf seine Vernunft niemals zu Hause lassen. Je toller das Getriebe, desto nötiger ist der Kompaß der Vernunft, der den rechten Weg im Gewirre zeigt. Wenn die Vernunft nicht Maß und Ziel bestimmt, so wird in der Tat aus der Wohlthat eine Plage, aus dem erlösenden Vergnügen eine Strapaze, aus der Freude Aerger und Schande, aus der Erfrischung ein Kopfschmerz.

Der schlimmste Feind der Vernunft ist der Alkohol. Unsere geliebten Vergnügungen wären viel feiner und reiner, schöner und edler, süßer und nachhaltiger, wenn wir den etwaigen Rausch nur mit lauterem Wasser oder mit harmloser Limonade löschen würden. Aber die meisten halten an dem ererbten Alkoholverbrauch fest, daß man ohne Bier, Wein oder gar noch stärkeren Getränken nicht frohlich sein könne. Da wird genippt und nachmals genippt, man hat durchgehends nicht die Absicht, sich zu betrinken, er behauptet, man will nur die Seele aufwecken, den Gemütsverschleiß tun oder dem „salutiferen“ eine Genossen geben. So kommt denn „salutiferen“ eine gehobene Stimmung zustande, dabei wächst der Durst, die Stimmung wird sehr gehoben, und damit wird die Vernunft unwehrt. Der Rausch ist befähigt die größte Gefahr für die Besessenen, auch für die Vergnügungssüßler. Der Alkohol verdirbt den guten Geschmack, läßt die Sinne für das Feine und Schöne, drängt auf grobe und roh; Effekte, vermindert die Selbstbeherrschung und das Gefühl für die eigene Würde. Man nennt die Stimmung „gehoben“, in Wirklichkeit wird der Mensch vom Alkohol herab-

im Ostbezirk Glasbütte (Ans Wippenhausen). Mögen auch alle anderen Gemeinden und Grundbesitzer des Kreises, soweit sie es noch nicht getan haben, den vorstehend aufgeführten Beispielen Folge leisten und die auf ihrem Besitz vorkommenden Naturdenkmäler und Denkmäler, soweit es nötig erscheint, durch festverbindlichen Beschluß für alle Zukunft sicherstellen.

Schweinfurt, 20. Febr. 1914. Der hiesige katholische Pfarramt stellte an den Stadtmagistrat den Antrag, angefaßt der jetzt fast überwiegenden katholischen Bevölkerung das Fronleichnamsfest als offiziellen Feiertag zu erklären. Der Magistrat gab den Antrag an die protestantische Kirchenverwaltung zur gutachtlichen Beurteilung. In anerkannter Weise wurde in der heutigen protestantischen Kirchenvorstandssitzung dem Antrag des katholischen Pfarramtes zugestimmt, jedoch in Zukunft Fronleichnam wie Karfreitag als Feiertage gefeiert werden.

Vermischtes.

Ein neuer Glühstrumpf erfunden. Der Direktor der Gode-Hals Fabrik in Obereschleben hat einen neuen Glühstrumpf erfunden, dessen Leuchtkraft bei gleichem Stromverbrauch dreimal so groß ist wie die der besten Auerlichtstrümpfe. Außerdem ist der Strumpf fast unzerreißbar und kann auch in gebrauchtem Zustand abgenommen, angefaßt und transportiert werden.

Schwarze Fäden. Im Allerheiligen-Hospital in Breslau ist ein Fall von schwarzen Fäden festgestellt worden; infolgedessen sind das Personal der Anstalt und die Patienten, soweit es ihr Zustand zuließ, geimpft worden.

Der Bischof des Nordpols. Der anglikanische Bischof Luxa, dessen Bistum in den nördlichen der bewohnten Gebiete der Welt liegt und zu dessen Wirkungsbereich die nördlichsten Regionen, also auch der Nordpol, gehören, ist nach kurzem Aufenthalt in London gestern nach seinem Bistum zurückgekehrt. Die Kathedrale seines Bistums befindet sich im Fort Simson. Der Bischof erzählte einem Berichtserstatler, daß seine Diözese „nur“ die geringe Länge von 3000 Kilometern und eine Breite von 1000 Kilometern habe und auch den Nordpol einschließt. Aber, sagte der Bischof lächelnd hinzu, habe er nicht die Absicht, auf dem Nordpol eine Station zu errichten. Dieses nördliche Bistum der Welt ist übrigens fast gänzlich vom Verkehr abgeschnitten. Wie der Bischof erzählte, kommen nur alle vier Jahre Nachrichten und Briefe dorthin und Zeitungen gar nur im Jahre einmal, sodas die Nachrichten, die man darin finde, nicht gerade neuesten Datums seien. Sehr anerkennend sprach sich der Bischof über die Hilfsbereitschaft bei den Eskimos aus, die eine sehr dankbare Aufgabe sei.

Im Flugzeug auf ein Kriegsschiff niedergelangen. Der französische Schiffsleutnant und Flieger Jarvies. Der junge Offizier, der erst seit einigen Monaten im Besitz des Pilotenscheines ist, überflog Marseille in großer Höhe und steuerte der Bommes-Anfel zu, in deren Nähe der Kreuzer „Nord“ in langsamer Fahrt fuhr. Auf ein Zeichen des Fliegers drehte der Kreuzer bei, und Leutnant Jarvies landete mit seinem schweren Flugzeug glatt auf dem Vorderdeck des Kriegsschiffes.

Amerikanische Sorgen. Eine amerikanische Statistik stellt fest, daß allein im Jahre 1913 acht Dollarprinzessinnen verarmte europäische Grafen, Barone und Adlige geheiratet haben, und berechnete die Dollars, die durch diese Verbindungen ins Ausland gewandert sind, auf etwa eine Milliarde. Mit bangher Sorge fragt man, wohin diese Entwendung führen soll, wenn die Titelfucht der Damen weitergeht.



gedrückt in die tiefsten Stufen der Gesellschaft. Das kann man schon bei dem verhältnismäßig begrenzten Alkoholverbrauch beim Festmahl merken. Wenn ein nüchtern Mensch aus der frischen Luft an eine solche Feststube kommt, die schon beim Teller angefangen ist, so fühlt er sich unangenehm berührt, weil die Gesellschaft, deren solide Bestandteile er kennt, sich in einer Erregung befindet, in die er sich erst noch eingewöhnen muß. Wenn das schon am grünen Holz geschieht, was soll man dann erst von dem dickeren Holz erwarten, das sich zu Fastnacht oder bei sonstigen Lustbarkeiten mit Alkohol begießt! Darum möchte ich allen, die sich in den Strudel stürzen wollen, als guter Ratgeber zurufen: Laßt das Trinken sein! Verdrückt die Sinne! Sinken in der Wirkung der Genossen und sinken in eurem eigenen Selbstbewußtsein. — Der Kompaß, den wir in der Vernunft haben, Vernunft und Gewissen, funktioniert nicht mehr, wenn er unter Alkohol gesetzt wird.

Schließlich sei noch festgesetzt, daß nur derjenige zeitweilig den „Gedon“ spielen darf, der sonst vernünftig ist. Wer das ganze Jahr hindurch Torheiten begeht, der braucht nicht erst das Maskentreiben abzuwarten, um sich als „Betrübter“ vorzustellen. Er ist verrückt; sein Spiel ist keine heitere Kunst, sondern eine traurige Wirklichkeit. Je toller man an den normalen Tagen des Jahres lebt und erbeitet, desto eher darf man sich einen Feiertag und Freudenfest gestalten. Dann ist der Reizvertrieb um so schmerzhafter und bekommt umso besser. Kürze ist des Wines Würze, und Seltenheit ist der beste Reiz der Vergnügungen. „Saure Wochen, frohe Feste“. Holten wir, daß alle Leser, die Feste mitmachen, davon nicht Unlust heimtragen, sondern Erfrischung. An ihren Festen erkennen man auch die Vergnügungen. Wenn die Arbeit noch her frisch und flott konstatieren geht, so darf das Werk den Meister loben. Sonst war die Sache faul. Der rechte Genuß bringt keinen Verdruß, sondern in Leib und Seele einen belebenden Schuß. — Nun aber Schluß!

heilige Fastenzeit.

Ecce nunc tempus acceptabile, ecce nunc dies salutis — Siehe, jetzt ist die gnadenreiche Zeit, siehe jetzt in der Tag des Heils. (2 Kor. 6, 2. Antiphon zur Messen des Fastenmontags.)

Advenant vobis dies poenitentiae ad redimenda peccata, ad salvandas animas — Kommen sind für uns die Tage der Buße, um die Sünden zu räumen, die Seelen zu retten. (Antiphon zur Zeit an den Fasten der Fastenzeit.)

Die Septuagesima hat bereits einen düstern Schleier über alle freudlichen Bilder der heiligen Kindheit Jesu geworfen und jetzt treten wir in eine feimige Wüste durch welche kein Quell rauscht, und in welcher kein süßduftender Blumen Dornen und Dornen wachsen. Betragen wir uns nicht darüber, die heilige Kirche treu genau, was uns not tut, und will unseiner Bedürfnisse Genüge leisten.

Wii dem Namen Fastenzeit bezeichnet die Kirche die ständige Vorbereitung auf Ostern. Die Einleitung dieser feierlichen, durch das Beispiel Jesu Christi gebildeten Zeit reicht bis in die Anfänge des Christentums hinaus, und rührt nach dem hl. Hieronymus von dem Großen ihm schon von den Aposteln her. Sie ist eine vor allen andern der Buße gewidmete Zeit, welche hauptsächlich in der Uebung des Fastens zum Ausdruck kommt, d. i. jener freiwilligen Enthaltung von Speisen, die der Mensch zur Sühne seiner Sünden sich auferlegt.

Die Zeit der 40 Tage, welche die heilige Fastenzeit dauert, ist bedeutungsvoll. 40 Tage und 40 Nächte regnete es bei der Sündflut; 40 Jahre irrten die Israeliten in der Wüste umher; 40 Tage fastete Moses, ehe er sich Gott auf dem Sinai, und ebensolange Elias, als er sich dem Herrn auf dem Berg Sorek nahte; 40 Tage und 40 Nächte fastete der Sohn Gottes. — Der Ausfall des Kelluja, die violette Farbe der Kirchengewänder, die Unterlassung des Gloria in excelsis, die Erkennung des Kelluja und des folgenden Verles durch den ersten Traktus, dessen Psalmverse als Ausdruck der Trauer mit der Gesamtheit der Meßgebete in Beziehung stehen, des Ite, missa est durch das Benedictamus Domino, das Vortrabt am Ende der Messe an Ferialtagen, das Vortrabt der Selter während der Woche auf den Vormittag — alles das sind Bräuche, mit denen die Kirche den Geist der heiligen Zeit nahelegt, an die Buße erinnert und die Gefühle wachruft, von denen sie besetzt ist. Sie erlirbt während dieser 40 Tage in ihren Kindern ein großes Kriegsheer, welches Tag und Nacht kämpft; und über des Feinde triumphieren soll: der Teufel, das Fleisch und die Welt.

Der Mensch ist Sünder, darum auch die Sühne notwendig. Die er mit Hilfe der unschätzbaren Verdienste Christi leisten kann. Wenn ihr nicht Buße tut, sprach der Heiland selbst, „so werdet ihr alle gleichweise zu Grunde gehen“ (Luk. 13, 3). Die Buße besteht aber in der Zurückweisung des Herzens und in der Abtötung des Leibes; der Mensch, aus Leib und Seele zusammengesetzt, kann nicht mit dem einen Teile Gott die schuldige Huldigung darbringen, mit dem andern aber nicht; es wäre keine rechte Buße, wenn nicht die innerlichen Gefühle der Reue auch in äußeren Tugenden guttage träten, wie auch der Heiland sich nicht damit begnügt hat, bloß innerlich über unsere Sünden zu trauern. Da der Leib als Werkzeug der Seele ebenfalls der Sünde gedient, so muß er auch mitbüßen, und es wäre eine Selbsttäuschung, wollte man die körperliche Abtötung für überflüssig halten. Würden wir außerdem das Fastengebot verletzen, so würden wir uns zwar nicht durch die Speisen verunreinigen wohl aber durch unsere Entsorgung gegen die von Christus eingelegte geistliche Obrigkeit, von der es heißt: „Wer die Kirche nicht hört, der sei dir wie ein Heide und offenkundiger Sünder.“ So wollen wir denn entschlossen den heiligen Pfad betreten, welchen die Kirche uns eröffnet. Wir wollen unsrer Fasten noch durch die beiden andern Mittel, die Gott uns in der Heiligen Schrift vorstellt,

in Mensch gebracht, der einen jastischen Namen an gibt aber seinen Namen überhaupt nicht nennen will oder kann, so ist aus Grund der anzunehmenden Nähe leicht festzustellen, ob von dem betreffenden Individuum bereits eine Meßkarte vorhanden ist. Um diese Identifizierung noch fester zu gestalten, hat Vertillon auf jeder seiner Meßkarten auch noch die Farbe der Augen nach einer Scala von sieben Klassen eingetragen lassen, die Haar- und Bartfarben und besondere Kennzeichen des Individuums, die gleichfalls nach einer von Vertillon in sehr feinerer Weise erdachten Methode gesucht und registriert wurden. Auf diesen Karten befanden sich nicht nur die Eintragung über Fehlen von Kleidungsstücken, sondern auch das Vorhandensein bleibender Narben, Wunden, Leberflecke und ähnlicher Kennzeichen, deren Lage nach der Entfernung von gewissen Richtungs-punkten genau präzisiert war.

Die Meßkarte enthielt auch eine Photographie des gemessenen Individuums in ein Zehntel natürlicher Größe von vorn und von der Seite aufgenommen. Im Jahre 1885 kam Vertillon zur Pariser Polizeipräfektur und bat, an Verbrechern die's von ihm erdachte System anzuwenden zu dürfen. Er wurde zum Leiter des Pariser Identifizierungsamtes bestellt und leitete dieses Amt bis zu seinem Tode. Er ergänzte sein System späterhin noch durch das sogenannte „Portrait parlé“, das Bild in Worten. Bekanntlich sind die üblichen Personenbeschreibungen nicht ausreichend. Vertillon führte nun zum Gebrauche der Pariser Polizeibehörde ein besonderes Signalment ein. Er lehrte die Polizeibeamten, die Personenbeschreibung eines Menschen abzugeben mit bestimmten unweidentlichen Ausdrücken, die sich auf die Gestalt des Chores, der Nase, auf die Stirnform, auf die Augenbrauen bezogen. Mit zwanzig Worten lehrte er die Beamten, einen Menschen so genau zu beschreiben, daß jeder Polizist das beschriebene Individuum nach diesem Signalment unter Hunderten von Menschen herausfinden konnte, und er entlich aus der Vorbereitungsschule einen Polizisten nicht früher als zum Dienste befähigt, bevor er nicht die Kunst der Personenbeschreibung vollständig beherrschte.

Zum wahrhaften Fasten gehört auch die Flucht vor der Sünde, die Unterdrückung der bösen Neigungen, der Eifer im Gebete, Tränen und Fernrichtung und die Sorge für die Armen. Die genaueste Erfüllung der körperlichen Abtötungen konnte diese inneren Tugenden, die dem Christen vorgeschrieben sind, nicht ersetzen. Alle, auch diejenigen, welche wegen Unvermögens dispensiert sind, haben die Pflicht, sich ein geistliches Fasten aufzuerlegen, welches in Abtötung des Leibes, Flucht vor der Sünde, Streben nach allen guten Werken besteht. Bereinigt das weisse, was du dir während der heiligen Fastenzeit zu tun vornimmst, mit allem, was das Haupt aller Tugenden während seines vierzigstägigen Fastens für uns getan.

„Verteile dein Haus, denn du wirst sterben!“ Dies Wort des Propheten an den König Ezechias gilt einem jeden Menschen.

Aus dem weiterverbreiteten, die Laienwelt zur Teilnahme am kirchlichen Gottesdienste anleitenden „Rechtbuch der heiligen Kirche“ des Benediktines A. S. E. M. Schott. Verlag von Herder in Freiburg.)

Alphonse Bertillon und sein Erkennungssystem.

In allen Staaten, die mit einem geordneten Polizeisystem versehen sind, ist der Name Bertillon bekannt, und bei den Spitzbuben der ganzen Welt war kaum einer so gefürchtet wie der vor wenigen Tagen gestorbene Chef des kriminalistischen Erkennungsdienstes in Paris. Er verdankt diese Popularität dem großartigen Erkennungssystem, das seinen Namen trägt, und das den Behörden die wertvollsten Hilfsmittel zur absolut sicheren Feststellung von Personen in die Hand gegeben hat.

Auf welche Weise ist Bertillon dabei verfahren, und wie hat er sein System angelegt?

Alphonse Bertillon, der zunächst Chemiker war und sich dann mit physiologischen Studien befahte, war im Laufe der Studien darauf gekommen, daß es nicht zwei Menschen gibt, die in allen ihren Maßen vollkommen übereinstimmen, insbesondere betrifft dies die Höhe der Körperlänge, Kopfbreite, Jochbreite, Länge des Ohres, des Fußes, des Armes, des Mittelfingers, des kleinen Fingers und des Vorderarmes, ferner die Körpergröße, Armlänge und die Höhe der Nase. Nach diesem System werden diese Maße auf eigene, anthropometrische Karten ausgezeichnet, die nach einem besonderen von ihm erfundenen System registriert sind, ein System, das ermöglicht, innerhalb weniger Minuten aus 100 000 Karten eine bestimmte Karte herauszufinden. Wird zur Polizei

in Mensch gebracht, der einen jastischen Namen an gibt aber seinen Namen überhaupt nicht nennen will oder kann, so ist aus Grund der anzunehmenden Nähe leicht festzustellen, ob von dem betreffenden Individuum bereits eine Meßkarte vorhanden ist. Um diese Identifizierung noch fester zu gestalten, hat Vertillon auf jeder seiner Meßkarten auch noch die Farbe der Augen nach einer Scala von sieben Klassen eingetragen lassen, die Haar- und Bartfarben und besondere Kennzeichen des Individuums, die gleichfalls nach einer von Vertillon in sehr feinerer Weise erdachten Methode gesucht und registriert wurden. Auf diesen Karten befanden sich nicht nur die Eintragung über Fehlen von Kleidungsstücken, sondern auch das Vorhandensein bleibender Narben, Wunden, Leberflecke und ähnlicher Kennzeichen, deren Lage nach der Entfernung von gewissen Richtungs-punkten genau präzisiert war.

Die Meßkarte enthielt auch eine Photographie des gemessenen Individuums in ein Zehntel natürlicher Größe von vorn und von der Seite aufgenommen. Im Jahre 1885 kam Vertillon zur Pariser Polizeipräfektur und bat, an Verbrechern die's von ihm erdachte System anzuwenden zu dürfen. Er wurde zum Leiter des Pariser Identifizierungsamtes bestellt und leitete dieses Amt bis zu seinem Tode. Er ergänzte sein System späterhin noch durch das sogenannte „Portrait parlé“, das Bild in Worten. Bekanntlich sind die üblichen Personenbeschreibungen nicht ausreichend. Vertillon führte nun zum Gebrauche der Pariser Polizeibehörde ein besonderes Signalment ein. Er lehrte die Polizeibeamten, die Personenbeschreibung eines Menschen abzugeben mit bestimmten unweidentlichen Ausdrücken, die sich auf die Gestalt des Chores, der Nase, auf die Stirnform, auf die Augenbrauen bezogen. Mit zwanzig Worten lehrte er die Beamten, einen Menschen so genau zu beschreiben, daß jeder Polizist das beschriebene Individuum nach diesem Signalment unter Hunderten von Menschen herausfinden konnte, und er entlich aus der Vorbereitungsschule einen Polizisten nicht früher als zum Dienste befähigt, bevor er nicht die Kunst der Personenbeschreibung vollständig beherrschte.

Zum Studium seines Systems, der nach ihm benannten Bertillonage, sind von sämtlichen Polizeidirektoren der Welt Beamte nach Paris entsendet worden. In den letzten Jahren hat die Bertillonage durch die Einführung der Daktyloskopie viel von ihrer Bedeutung eingebüßt. Bertillon selbst sah sich gezwungen, auf seinen Meßkarten auch die Fingerabdrücke zu verzeichnen. Die Daktyloskopie hat von Oesterreich aus ihren Weg über den Kontinent genommen, weil sie viel einfacher als die Bertillonage ist und ohne Instrument vor sich geht, sowie auch kein Zentralinstitut zur Ausbildung der Beamten notwendig ist. Auch weil sie die Möglichkeit bietet, nicht bloß das Individuum zu identifizieren, sondern auch auf Grund eines am Tatort zurückgelassenen Fingerabdruckes zu konstatieren, ob die Tat von einem bereits registrierten Individuum ausgeführt wurde. Anlässlich des Diebstahls der „Krona Ufa“ wurde Bertillon der Verdacht gemacht, daß er die Daktyloskopie zu wenig gepflegt hat.

Bertillons Hauptverdienst war, daß er insbesondere durch sein Buch: „Das anthropometrische Signalment“ zur Verwissenschaftlichung des Polizeidienstes viel beigetragen hat, so für Anwendung der modernen technischen Mittel bei der Polizei, Photographie, polizeiliche Mikroskopie, Registrierung der Straftaten usw.

Bertillons Bruder ist der bekannte Direktor des statistischen Bureaus der Stadt Paris, Jacques Bertillon, der durch seine Berichte über den Geburtenrückgang allgemein bekannt ist. Aus Liebe zu seinem Bruder hat sich dieser vor einigen Monaten einer Bluttransfusion unterzogen, die aber leider seinem geliebten Bruder das Leben nicht erhalten konnte.

Kraker.

— Falsche Rechtsanschauungen. Die in Deutschland bekanntlich umfangreiche Rechtsfremdheit bringt es mit sich, daß man in vielen Rechtsverhältnissen seine eigenen Anschauungen hat, ohne zu fragen, was das Gesetz darüber sagt. Man sollte es sich deshalb zum Prinzip machen, in Rechtsangelegenheiten nicht

selbst „gesunden Menschenverstand“ zu Rate zu ziehen, sondern die Juristen zu befragen. Wie mancher ist schon zu Verurteilungen gekommen, weil er sich nicht um die Vorschriften des Gesetzes bekümmerte, z. B. bei Verträgen. Das mag ein Fall aus dem Leben sein. Ein Druckverleger A. war stark interessiert, daß ein Wohnhausgebäude, auf dem er sein Geld hatte, baldmöglichst fertiggestellt werde. Die Räume sollten tapeziert werden. Im Antragsrat traf A. mit einem Tapezierhändler B. zusammen, er fragte diesen, warum er nicht liefere. Der Händler B. sagte: Der Meister G. sei ihm nicht gut genug. A. meinte nun, er verbrühe sich für die 4000 Mk. für Tapeten. Daraufhin lieferte B. G. tapete wirklich nicht, und A. forderte nun von A. auf Grund von dessen Bürgschaft Entschädigung, erhielt aber auch von A. keine Zahlung, und eine Klage gegen A. wurde abgewiesen! So verlor B. 4000 Mk. und hat eine Menge Kosten obendrein! Dabei war der Verleger A. durchaus zahlungsfähig, aber er war ein Dummkopf, denn er verlor sich hinter das Gesetz, welches ausdrücklich bei Verträgen solcher Art die schriftliche Form vorschreibt. Zeugen rufen deshalb in solchen Fällen gar nicht! Der Geselgeber wünscht eben, daß man bei Rechtsgeschäften stets den Vorzug zu Werke geht. — Weit verbreitet ist der Irrtum, daß Verträge, die keine Stempelmarke tragen, ungültig seien. Das ist nicht der Fall. Der Vertrag ist rechtlich wirksam, das Fehlen der Stempelmarke zieht lediglich Steuerstrafe nach sich. — Viele glauben auch, daß sie von einem Vertrag, z. B. Mietvertrag, binnen 24 Stunden wieder zurücktreten können; auch das ist nicht richtig, sofern nicht etwa Vertrag vorliegt oder eine derartige Bedenkfrist vereinbart wurde. — Auch die Annahme, daß Strafsanktionen zurückgenommen werden können, ist irrig. Hat eine Strafbehörde Kenntnis von einer gesetzlich strafbaren Verfehlung erhalten, so wird gegen den Sünder von Gesetzes wegen vorgegangen, selbst wenn er seine Untat wieder gutgemacht. Man überlege sich also vorher genau, ob man gut tut, einen Menschen anzuzugehen. Gerade in dieser Beziehung herrscht enorm viel Ueberzeugung, die man hinterher selbst oft bitter bereut. — Sehr viel hört und liest man auch, daß jemand ein Darlehen sucht gegen „Verpfändung der Möbel“. Man meint da, es genüge ein einfaches Schriftstück des Inhalts, daß man dem und dem für die und die Summe solch und solch Möbel verpfände. Das wäre aber keinerlei Sicherheit, wenn nicht auch die Pfandstücke in den Gewahrsam des Geldgebers gebracht werden, denn in Deutschland hat nur das Pfandpfand rechtlichen Wert. Will man die zur Sicherheit gegebenen Möbel usw. in seiner Benutzung behalten, dann müßte schon ein Kauf- und Leihvertrag abgeschlossen werden. — Ähnliche Irrtümer in Rechtsangelegenheiten herrschen taufendfach. Es wäre deshalb sehr wichtig, der Allgemeinheit in großem Umfang auch Rechtskunde zuteil werden zu lassen.

— Das Geschick der Jasteten. Die Frage, ob die Jasteten Gebete haben, ist immer noch offen. Viele Versuche, die angestellt wurden, scheitern zu beweisen, daß manche Gattungen und Arten taub sind, andere wieder, z. B. die Bienen, scheinen nur Töne von ganz bestimmter Höhe und von bestimmtem Range vernehmen zu können. Die Bienen brachten keinerlei Geräusch, das in ihrer Nähe hervorgerufen wird, wohl aber hören die Arbeitsbienen ausgezeichnet die Töne, die sie selbst erzeugen, für alle anderen Schallabwägungen aber taub sind. Viel hat auch die Annahme für sich, daß die Jasteten sehr wohl Töne erzeugen und gegenseitig vernehmen können, daß aber wir Menschen keine Empfindung hierfür besitzen.

— Unbedacht. „Scheint auch aus 'ner recht zweifelhaften Familie zu sein, unser Nachbar! Bedenkmal, wenn ich zu ihm hinübergehe, um etwas in seinem Straßensack nachzuschauen, ist's nicht vorzüglich, dann hat es sicher einem von seinen Verwandten aufgebort.“

— O diese Kinder! Tante: „Warum marschierst du denn immer mit deinem Gewehr vor mir auf und ab, Korridor?“ — Ralchen: „Ich bewache dich, Tante. Papa hat gesagt, du könntest uns gestohlen werden!“

Für Kommunikanten und Konfirmanden!

Weisse Schwarze Farbige Kleiderstoffe

Auch empfehle ich gleichzeitig aus meinen umfangreichen Abteilungen Damen- und Herren-Leibwäsche besonders preiswert! Anstands- und weisse Stickerei-Röcke! Herrenwäsche, Krawatten stets das Neueste!

Kommunikanten-Kränze und Kerzenrannen in grosser Auswahl!

Wilhelm Stöhr, Fulda,

Friedrichstrasse 3, Pfandhausstr. 4.

Inhaber: Arthur Ammann

Telephon Nr. 91.

Neue Gewebe in jeder Güte und Preislage! Hervorragende Auswahl in jeder Geschmacksrichtung

Für jedes Kleid passende Besätze in selten schöner Auswahl.

Handschuhe und Strümpfe

Beachten Sie meine Schaufenster!

Gardinen

Sie kaufen
Tüll-Gardinen u. Stores
Rouleauxstoffe
Garnituren
Teppiche, Bettvorlagen
Tisch-Decken
Woll-Koltern
zu aussergewöhnlich billigen Preisen
bei

Leopold Eschwege

MODE-MAGAZIN.

Gymnasialkonvikt Collegium Marianum Warburg i. W.

Geistl. Leitung. Mässiger Pensionspreis.
Sorgf. Beaufsichtigung.

Präses: F. Funke.

Braunsterne
Gelbsterne
Grünsterne

Violetsterne
Rotsterne
Blausterne

Stern von Bahrenfeld
Wolle

sind die besten Strickgarne

Vom Guten das Beste
ist eine
PFAFF
Nähmaschine
Julius Karpf, Fulda
Bahnhofstrasse 24. [144]

Realschule Miltenberg a. M.
(Schülerheim) mit Handelsabteilung.
erteilt Einjährigenszeugnis.
Übergangsklassen für Gymn. — Schularzt.

L. Zeun, Uhrmacher
Fulda, Karlstrasse 8.

Grosses Lager in Uhren aller Art, wie goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren, Wand- und Weckeruhren, moderne Regulateure und Freischwinger, Haarsuhren, Gold-, Silber- und Optisches Warenlager. 6870

Fugiose Trauringe (8 u. 14 kar.)
Reparaturen an Uhren und Goldsachen werden auf das Sauberste gut und billig ausgeführt.

Joseph Ney, Fulda, Schleiferei und Stahlwarenhandlung
Kanalstrasse 68, gegenüber dem Schirmhaus Schulz
empfiehlt zu billigen Preisen 7835

vorzügl. Stahlwaren. Schleifen v. Rasiermessern u. Scheren, Haarschneidmaschinen, Pferdecheren, Wolfmesser, Messer aller Art und aller Instrumente auf Spezial-Maschinen.
Spezialität: Schleifen von Rasiermessern.

J. Mollenhauer & Söhne Fulda
gegr. 1822 Hoflieferanten Telephon 550
Erste Weltausstellungspreise.

Feurich-, Schiedmayer & Söhne-, Römhild-, Weissbrod - Pianinos ständig am Lager. Fabrikpreise.

Rohlen, Briquets
Anthrazit, Kiform-Briquets, Kohs, Grude-Kohs und Brennholz.
Nur beste Ruhe-Karten. Prompte, reelle Bedienung. 560
Anuhr in Säden und losen Fuhren. — Billigste Tagespreise.

R. Kollmann, Buttlarstrasse Nr. 9
— Telephon Nr. 545. —

Kein Schablonen-Zeichnen,
sondern gründliches Berechnen der Körperformen, erlernt jede Dame beim Zeichnen sämtlicher Garderoben, Mäntel und Kostüme nach dem weitverbreiteten Mertenschen System in dem

Näh- und Zuschneide-Lehrinstitut M. Füller,
29:6 Fulda, Brauhausstrasse 26.

Träger und Säulen
Doppelfalzriegel (rot) Eisenberger (Silberglanz)
Brüggener
Prima Portland-Zement Dyckerhoff & Söhne
Schwemmsteine und Bims-Zementdielen
Hourdis 20x7 1/2 cm (für Stalldecken)
glasierte Steingeghören, Krippen und Tröge
Mosaik- und Tonplatten
glaf. Wandplatten weiss und gemustert
Dach- und Isolierpappe :: Ceresit
Drainageröhren
in allen Weiten am Lager vorrätig

C. A. Arnd, Fulda
Eisen-, Holz- und Baumaterialienhandlung. 1000

McBrockmanns ZWERC-MARKE

Zurück Bekämpfung dieser garantiert, wenn Rattenwürmer werden durch den Körper geht. Verdrängung der Rattenwürmer durch den Körper geht. Verdrängung der Rattenwürmer durch den Körper geht.

Wer sie probiert - profitiert!

Färberei
chem. Reinigungs-Anstalt
für Damen- und Herrenkleider usw.
Auffärben v. Spitzen u. Besätzen. Plisseebrennerel.
Fein-Wäscherei und Plätterei
für Herrenhemden, Kragen und Manchetten.
Gardinen-Neuwäscherei.

D. Stern
Karlstrasse 8 FULDA Karlstrasse 8

Weissbinder-Tüncher!
von einer groß. Firma Mitteldeutschlands wird für eine Patentfache ein
Vertreter

für dies. Platz gesucht. für schon bestehende Betriebe sehr gut geeignet; für Neugründungen Gelegenheit, sich selbstständig zu machen. Hohe Verdienstmöglichkeit. Off. unt. G. 1356 an Haasenstein & Vogler A.G., Frankfurt a. Main. 625

Börsen-Kurse berichtet vom Hessischen Bankverein, Aktiengesellschaft, Filiale Fulda.

Umrechnung: 1 Pfd. Sterling = RM. 20.40, 1 Frk., Para. Pefesin = 80 Pfg., 1 Oesterr. Gulden (Gold) = RM. 2.—, 1 Oesterr. Gulden (Wbrg.) = RM. 1.70, 1 Oesterr.-Ung. Krone = 85 Pfg., 1 holländ. Gulden = RM. 1.70, 1 alter Goldrubel = RM. 1.20, 1 Rubel, ein alter Kredit-Rubel = RM. 2.16, 1 Pejo = RM. 4.—, 1 Dollar RM. 4.20, 7 Gulden süddeutsche Währung = RM. 12, 1 Diaz Banco = 1.50.

Deutsche Fonds.		Fuldaer von 1901		Bayr. Stb. Rühr- berg Ser. 36-39		Preuß. Hyp. Alt-St.		Preuss. Eisenbahn-Obl.		Mitteldeutsche Privat			
4 Reichsanleihe	98.20	99.80	94.70	94.70	96.90	96.20	95.20	95.20	4 Bdm. Nordh. i. Gold	91.20	91.20	124.00	124.00
3 1/2 Preussische Komfob	87.20	87.20	85.50	85.50	86	86	92.20	92.20	4 Bdm. Nordh. i. Silb.	84	83.75	120.00	120.00
4 Bad. St. Anl. 1921	99	98.75	94.75	94.75	97	97	94.30	94	4 Oesterr. Kreditanl.	205.75	205.75	205.75	205.75
3 1/2 " 1915	87.20	87.20	85.50	85.50	97	97	94.30	94	4 Preuss. Hyp. Alt.	120	120	120	120
4 " u. 1896	97	97	94.75	94.75	97	97	94.30	94	4 Reichsbank	142	142	142	142
3 Bayer. Staatsanl.	97.10	97	94.75	94.75	97	97	94.30	94	4 Ruff. St. i. anhm. Handel	170.50	171.50	170.50	171.50
4 Eisen. Anl. 1920	97.10	97	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 1/2 " Staatsanl.	85.20	85.20	85.50	85.50	97	97	94.30	94					
4 " Oeffen. anl. 18. 19	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
4 " " 21	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
4 " " 25	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 27	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 28	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 29	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 30	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 31	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 32	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 33	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 34	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 35	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 36	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 37	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 38	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 39	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 40	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 41	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 42	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 43	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 44	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 45	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 46	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 47	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 48	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 49	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 50	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 51	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 52	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 53	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 54	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 55	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 56	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 57	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 58	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 59	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 60	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 61	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 62	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 63	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 64	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 65	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 66	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 67	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 68	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 69	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 70	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 71	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 72	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 73	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 74	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 75	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 76	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 77	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 78	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 79	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 80	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 81	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 82	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 83	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 84	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 85	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 86	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 87	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 88	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 89	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 90	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 91	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 92	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					
3 " " 93	97.20	97.20	94.75	94.75	97	97	94.30	94					